

SPORT IN BERLIN

Vom Diskusweltmeister zum Olympia-Favoriten 2012

Nach WM- und ISTAF-Sieg will Robert Harting Gold in London

**Partner der
Berliner
Sportförderung**

Seite 13: Sportstiftung
erweitert Förderung

**Berlin bleibt
Weltmetropole
des Sports**

Seite 21: Resolution
zum Spitzensport



SPORT IN BERLIN

Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORT-BUNDES BERLIN

Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr
jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag
enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken
nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung
des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Ein-
sendung von Fremdbeiträgen ein. Es kann je-
doch keine Gewähr für eine Veröffentlichung
übernommen werden.

Nächster Redaktionsschluss: 10. 11. 2011

Titel

Diskuswerfer Robert Harting hat bei der WM in Daegu/Südkorea seinen Titel verteidigt. „Ich bin selbst überrascht“, sagte er. Gleich im ersten Versuch warf der 26-jährige Berliner die Zwei-Kilo-Scheibe auf 68,49 Meter hinaus und schockte die Konkurrenz. Das gleiche Bild beim ISTAF am 11. September in seinem „Wohnzimmer“: Über 50.000 Fans feierten im Berliner Olympiastadion den Sieg von Harting, der nicht zu stoppen ist auf dem Weg, in London 2012 bei den Olympischen Spielen den Traum aller Sportler wahr werden zu lassen. Foto: picture alliance / dpa

4 Ein Fest, das alle begeisterte
50.000 Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark“ am 10. September

6 Originell und nachhaltig
Integrationspreis von LSB, Messe und berlin an fünf Berliner Vereine vergeben

8 Plädoyer für den Mundschutz
Start für neue Kampagne von LSB und Zahnärztekammer

8 Handball-Leckerbissen in Berlin
Supercup in der Max-Schmeling-Halle am 3. November 2011

14 In den Ferien spielend lernen
Vereinsprojekt des Monats: Summer Education Camp des SV Nord Wedding

24 Man muss das Alleinsein lernen
Wie der junge Golfsportler Philipp Mejow die Olympiateilnahme 2016 anstrebt

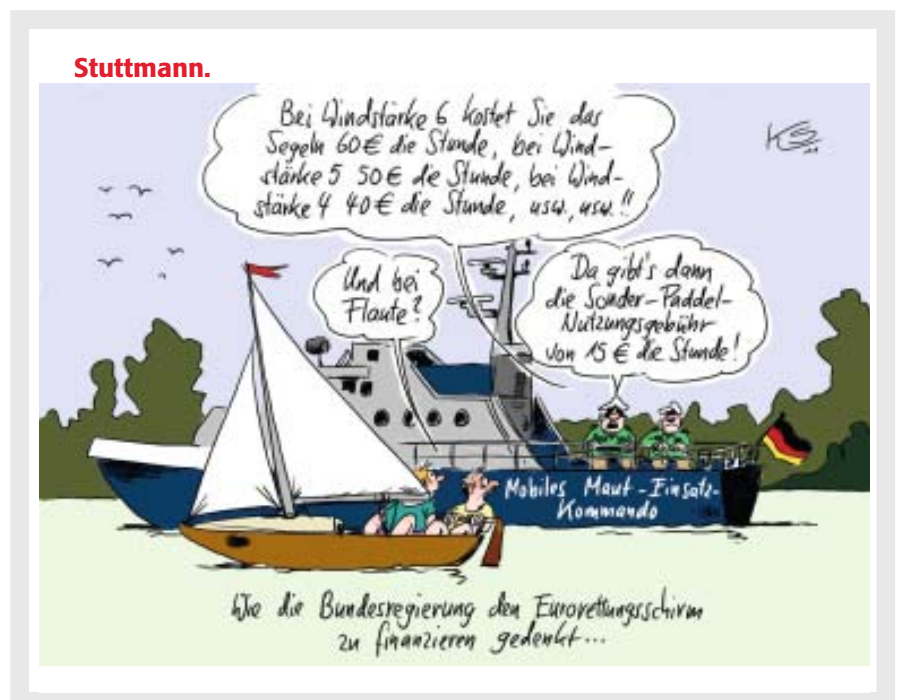
30 Wassersport vor dem Aus?
Diskussion über Reformpläne der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung

31 Hilfe für den Sport abgelehnt!
Lärmschutz: Bundestag und Bundesregierung müssen nacharbeiten

23 **Vereinsberater**
28/29 **LSB gratuliert**

17 SPORT JUGEND BERLIN

Alles über das FSJ und den Bundesfreiwilligendienst im Sportverein
Nachtreffen der Feriencamp-Teilnehmer
Richtfest für das Haus der Fußballkulturen
Lehrgänge und „Kurz notiert“



(Siehe auch Seite 30)



Von Klaus Böger
LSB-Präsident

Wer etwas leistet ...

... darf auch Ansprüche anmelden

Die Wahlen vom 18. September werden Berlin eine neue Senatskoalition beschieren, in den Bezirken stehen ebenfalls Veränderungen an. Der organisierte Sport setzt darauf, dass seine Themen in Regierungsprogramm und -praxis erkennbare Berücksichtigung finden. Das erfordert einen intensiven Dialog. Für die Vereine ist eine auskömmliche Versorgung mit zeitgemäßen Sportanlagen das A und O. Zum Sportstätten-Sanierungsprogramm gibt es keine Alternative. Für die Bäder-Sanierung muss der Sport die Anschlussfinanzierung anmahnen, wenn die Mittel aus dem GSG-Verkauf des Landes in absehbarer Zeit aufgebraucht sind. Die Erhaltung des gegenwärtigen Mittelplatzes im Städtevergleich der Bäder-Wasserfläche je Einwohner ist Grundlage für breitesten Konsens. In der Investitions-Planung der Bezirke sollten Sporthallen und -plätze weiter eine wichtige Rolle spielen. Aufstockung und Flexibilisierung beim Vereinsinvestitionsprogramm sind ein Gebot der Zeit. Die Bereitschaft der Vereine, Sportanlagen-Verantwortung zu übernehmen, verdient Honorierung. Mit der Unterstützung zum Bau vereinseigener Sportstätten lassen sich öffentliche Kassen langfristig schonen, besonders wenn Verwaltung und Pflege der Anlagen ehrenamtlich übernommen werden. Sportlerinnen und Sportler in den stark verdichteten Innenstadtbzirken bedürfen dringend einer Flächen-Perspektive. Die Finanzierung der Dreifachhallen sowie der geplanten Großspielfelder für Fußball und Hockey auf dem Tempelhofer Feld darf im Interesse der Jugend in sozialen Brennpunkt-Regionen nicht weiter auf die lange Bank geschoben werden. Der Sport wird sich von 'Master-Planern' nicht weiter auf die Rolle schieben lassen. Egal, welches Senatsmitglied ihnen diesmal Deckung gewährt.

Die Entlastung der Anrainer-Bezirke des alten Flughafes ist bitter nötig, eine vernünftige Verkehrsanbindung, die Kindern auch in der dunklen Jahreszeit einen sicheren Zugang ermöglicht, unerlässlich. Man kann nur hoffen, dass Politik und Verwaltung von der Flughafen-Schließung im nächsten Jahr nicht wieder so überrascht werden wie seinerzeit in Tempelhof. In Tegel pocht der Sport auf Wahrung einer Flächen-Option zur Errichtung eines regattatauglichen künstlichen Wasserparks. Deswegen Verwirklichung hinge davon ab, ob die Stadt irgendwann ihren Hut für Olympia in den Ring wirft. Ein Zukunftsprojekt also.

Die Bewerbung um internationale Großereignisse des Spitzen-, des Breiten- und des Behindertensports garantiert weltweite Aufmerksamkeit. Ob Internationales Deutsches Turnfest, Gymnastrada, Europacup-Begegnungen, Berlin-Marathon oder ISTAF - die 'Berlin-Rendite' aus Image-Gewinn, Tourismus-Erträgen und Steuereinnahmen ist gewaltig. Die Berliner Sportwirtschaft erreicht ein Jahresvolumen von mehr als eine Milliarde Euro. Spitzensport steigert die Wirtschaftskraft und ist ein wichtiger Ideengeber für die Stadt. Konsequente Talentförderung bietet ein hohes 'Return on Investment' für die staatliche Unterstützung. Nur ein ausgeprägtes System der 'dualen Karriere' aus sportlicher und beruflicher Ausbildung gewährleistet, dass das Publikum weiter Berliner 'Eigengewächsen' jubeln kann.

Sinkende Erträge der Deutschen Klassenlotterie und ein ständiger Druck aus Brüssel mit dem Ziel der Beseitigung des staatlichen Monopols in Deutschland setzen Vereinen und Verbänden zu. Seit der Berliner Sport seine Lizenz-Rechte an die Landesregierung abgetreten hat, entzieht sich die Wett-Entwicklung seiner Beeinflussung. Doch die sozialen

Wohltaten der Vereine wollen weiter finanziert sein. Ein 'Solidarpakt für den Sport' wie in Baden-Württemberg könnte Abhilfe schaffen. Dort hat Rot-Grün die Praxis der seit zehn Jahren bestehende Vereinbarung zwischen Landesregierung und Sport übernommen: Ausgleich der Sportförderung mit Steigerungsraten analog zum Landeshaushalt.

Sport und Bewegung sind aus Gesundheitspolitik und Primärprävention nicht mehr wegzudenken. In Zusammenarbeit mit Ärzte-Organisationen sind qualitativ hochwertige Angebote entwickelt worden. Diese verdienen

Stärkere Anerkennung der Bedeutung des Sports in der Bildungspolitik ist vonnöten. Die Vereine sind bereit, sich mit aller Kraft an den Schulen einzubringen.

angemessenen Platz innerhalb der Präventionsaktivitäten des Landes. Der Honorierung des 'Rezepts für Bewegung' als Arztleistung darf nichts mehr im Wege stehen.

Der LSB und seine Mitglieder haben vielfältige Vorleistungen erbracht, um Sport und Bewegung in die Kitas zu tragen. Der Sport erwartet, dass bei der politisch gewollten Einführung von Sekundarschulen deren Finanzierung endlich gesichert wird. Wer Ganztagschule will, darf nicht nur Halbtagschulen finanzieren. Eine stärkere Anerkennung der Bedeutung des Sports in der gesamten Bildungspolitik ist vonnöten. Die Vereine sind bereit, sich mit aller Kraft einzubringen.

Das neue Landesparlament darf der Bedeutung des Sports gerne weiter mit einem eigenen Abgeordnetenhaus-Ausschuss Rechnung tragen. Als deutliches Zeichen kontinuierlicher Sportpolitik in Berlin. Und als einen unverzichtbaren parlamentarischen Begleiter.

*Trendsport Bossaball:
Mannschaftsspiel mit
einer Mischung aus
Beach-Volleyball und
Trampolinspringen*



Ein Fest, das alle begeisterte

50 000 Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark“ am 10. September

Von Hansjürgen Wille Neun Stunden lang pure Freude, Ausgelassenheit, Abwechslung. Der 2. Breitensporttag des LSB - diesmal in Kooperation mit Juventus Deutschland - bot im Olympiapark alles, was das Herz begehrte, zumal auch das Wetter mitspielte. Das weitläufige Gelände wurde kurzerhand zu einer großen Mitmach-Bühne umfunktioniert. Dabei reichte die Angebote von A wie Alpinklettern bis hin zu Z wie Zirkeltraining mit IStaf-Stars. So manch widerspenstiger Sportmuffel wurde zum interessierten Sporttreibenden. Auch der nicht gerade zum Überschwang neigende, sondern eher nüchtern artikulierende LSB-Präsident Klaus Böger ließ sich von dem fröhlichen Treiben anstecken: „Ich bin echt begeistert. Der Sport als schönste Form der Freizeitbeschäftigung - das merkte man jedem an, der gekommen war.“

Die erstmals durchgeführte Drei-Generationen-Staffel über 3.700m war auf jeden Fall etwas Besonderes und unterhaltsam. Mit verstärkter Werbung müsste es eigentlich gelingen, künftig noch mehr Mitmachende zu gewinnen, denn Spaß hat es allen Beteiligten gemacht. Michael Kothlow (61) aus der Siegerstaffel: „Schön wäre es, wenn eine Wie-

derholung stattfände und die Beteiligung noch größer ausfiele.“

Unter dem Motto „Hinkommen - Mitmachen & Informieren - Dranbleiben“ ging es an diesem Tag darum, das Interesse für die eine oder andere Sportart zu wecken, wobei Vielfalt absolut Trumpf war und die einmalige Chance bot, sich vor Ort mit Vertretern von Vereinen und Verbänden kurzzuschließen und auszuloten, welche Sportart die für ihn geeignete ist und wo sich eine Sportstätte in der Wohnnähe befindet. Neben den traditionellen Spielen wie Hockey, Fuß-, Hand-, Basket- und Volleyball standen aber auch neue Trendsportarten wie Speed Badminton, Inlineskating, ja sogar Watersoccer, Kart- und BMX-Fahren auf dem Programm. Außerdem bestand die Möglichkeit, noch fehlende Übungen für das Sportabzeichen nachzuholen.

Auch IStaf-Stars waren da und widmeten sich intensiv den Autogramm hungrigen Kindern. Noch anstrengender könnte es nächstes Jahr werden, wenn sie erfolgreich von den Olympischen Spielen zurückkehren sollten. Das IStaf ist nämlich für den 2. September vorgesehen – einen Tag vorher findet wieder das Breitensport-Festival im Olympiapark statt.



Die Sieger der 3-Generationen-Staffel: Noah-Linus Kothlow (8), Markus Wahl (42), Michael Kothlow (61). Inoffizielle Weltbestzeit: 14:03 Minuten. Der Sohn, der Fußball in der F-Jugend des Nordberliner SC spielt, war als Erster gestartet (700 m). Gefolgt vom Großvater (700 m), der beim VfB Hermsdorf/LG Nord trainiert, und vom Vater (2300 m), einem Kajakfahrer.



Das Team der LG Nord gewann die Ehrenamts-Staffel (4 x 2,3 km). Übrigens mit Tobias Dollase (2.v.r.), dem Vorsitzenden der Sportjugend Berlin, als zweitem Läufer, sowie Detlef Müller, Rudolf Neumann, Lars Kröger. Gesamtzeit: 29:03 min



Stadtfinale der Speed4-Tour, einem für die Schulen ausgeschriebenen Motorikwettbewerb, bei dem auf einem computergestützten Parcours das Ball- und Dribbelgeschick der Jungen und Mädchen gefordert war.

Fotos: Engler, Wille

sport im olympiapark



Beliebt bei Groß und Klein: die Maskottchen (v.l.) Ritter Keule von Union, Charly von den Berlin Recycling Volleys, Albatros von den Alba-Basketballern, Kroko von der Zahnärztekammer (siehe Seite 8), Fuchsi von den Handball-Füchsen, Berlino von der Sportmetropole Berlin, Bully und Bully Bambini von den Eisbären, Herthinho von Hertha BSC

Stimmen zum „Tag des Sports“:

Auf dem Weg zur Tradition

Klaus Böger, LSB-Präsident: „Es war ein großes Event, das zum zweiten Mal stattfand und ganz bestimmt auch ein drittes, viertes und x-tes Mal stattfinden und zu einer schönen Tradition wird. Sehr dankbar bin ich auch darüber, dass sich sämtliche Spitzenvereine der Stadt an dieser Aktion beteiligten. Wo gibt es das schon!“

Henning Szabanowski, Vorstandsvorsitzender von Juventus Deutschland: „Die Kooperation mit dem LSB war sehr wertvoll. Ich hoffe, dass es nicht nur bei der gelungenen Premiere bleibt, sondern dass wir die Zusammenarbeit auch auf die nächsten Jahre ausdehnen werden.“

Prof. Jürgen Zöllner, Bildungsminister: „Einen ganzen Tag lang herrschte auf dem Olympiapark-Gelände ein wunderbares Leben, an dem sich alle Altersstufen beteiligten.“

Thomas Härtel, Sport-Staatssekretär: „Wir bauen auf unsere Spitzensportvereine, aber genauso wichtig ist der Breitensport in der Stadt.“



Kick it like Beckham: Jeder fängt klein an.

Symbolische Scheckübergabe: Die sechs Vereine Hertha BSC, 1. FC Union, Alba-Basketball, Handball-Füchse, Eisbären und Recycling Volley stellten mehr als 7000 Gutscheine zur Verfügung, damit in den kommenden Wochen 30 000 Jungen und Mädchen eine der vielen lukrativen Sportveranstaltungen in Berlin besuchen können. Bildungsminister Jürgen Zöllner verteilte symbolisch einen großen Scheck an die Kinder und wünschte ihnen viel Spaß bei den Spielen.



Sport ist nicht nur Spiel und Spaß, sondern auch Prävention: Check up, Balance- und Atemvolumen-Tests, Karies-Tunnel (s. S. 8), Kurs-Infos u.v.m. auf der großen Gesundheitsmeile von LSB und Sport-Gesundheitspark



Besonders beliebt: Kistenklettern ...



... und Kartfahren.



Bühnenprogramm nonstop: Sport, Musik, Siegerehrungen, Interviews



Im Forumbad, wo im Sommer die Wasserballer von Spandau 04 trainieren, absolvierten fast 300 Breitensporter die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen



Die Allerkleinsten tobten sich beim Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund aus

Originell, nachhaltig, beispielhaft

LSB, Messe und beBerlin vergeben Integrationspreis an fünf Vereine

Von Hans Ulrich Einen besseren Ort für die Verleihung des ersten „Integrationspreises des Berliner Sports“ hätte man nicht finden können als jenen im Olympiapark anlässlich des Breitensporttages am 10. September.

Mit dem Integrationspreis würdigt der LSB bestehende Projekte in den Berliner Sportvereinen und trägt dazu bei, dass neue Projekte initiiert werden. Ausgezeichnet wurden Vereine und Projekte, die sich vorbildhaft für Men-



schen mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und physischen Voraussetzungen geöffnet haben, um diesen den Zugang zum Sport zu ermöglichen. Schirmherr war der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit. Aus mehr als sehr beachtenswerten 50 Einsendungen wurden fünf Preisträger ermittelt. Dank der großzügigen Unterstützung der Messe Berlin und der Hauptstadtkampagne

beBerlin konnten immerhin 20 000 Euro ausgeschüttet werden.

LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf freute sich nicht nur über die starke Beteiligung der Vereine, sondern auch über die Anwesenheit sämtlicher Juroren bei der Preisverleihung. Außer Ex-Box-Weltmeister Arthur Abraham und der mehrfachen Paralympic-Siegerin Marianne Buggenhagen waren die beiden Staatssekretäre Thomas Härtel und Dr. Richard Meng, Marketing-Direktorin der Messe Dr. Jana Dewitz sowie Tobias Dollase, Vorsitzender der Sportjugend Berlin, erschienen und gut informierte Laudatoren.

Der Umfang der zu bewertenden Projekte sah folgende Themen vor: Menschen mit Migrationsgeschichte, Kinder und Jugendliche, Behindertensport, Sport und Bildung sowie die Gesundheitsaspekte Prävention und Rehabilitation.

Die Jury bewertete die Projekte in Hinblick auf Integrationsleistung, Nachhaltigkeit, Originalität, ihren personellen und zeitlichen Einsatz sowie ihre Kommunikations- und Öffentlichkeitswirkung.



Fabian Lenzen (2.v.l.) und Sabine Posady (mi.) vom TSV Rudow nahmen den Siegerpreis entgegen - im Beisein von LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf (r.), Dr. Jana Dewitz, Leiterin Marketing und Medien der Messe Berlin (2.v.r.), und Dr. Richard Meng, Staatssekretär und Senatssprecher (l.)
Foto: Engler

Integrationspreis des Berliner Sports Die Gewinner:

1. TSV Rudow 1888 (10.000 Euro): „Kinder fördern – Kinder schützen“
2. SV Zehlendorfer Wespen (5.000 Euro): „Rollstuhltennis“
3. ALBA Berlin Basketballteam (3.000 Euro): „ALBA macht Schule – Integration spielerisch“
4. Boxgirls Berlin (1.000 Euro): „Sicher im Kiez“
5. VfL Fortuna Marzahn (1.000 Euro): „Wer sich bewegt, kann etwas bewegen“

Alle Konzentration dem Nachwuchs

Integrationspreis: Platz 1 für das Kinderprojekt des TSV Rudow

Verständliche Freude herrschte beim TSV Rudow, der mit seinem Projekt „Kinder fördern – Kinder schützen“ Premiersieger des vom LSB initiierten und der Messe Berlin finanziell unterstützten Integrationspreises des Berliner Sports wurde und beim großen Breitensport-Festival im Olympiapark am 10. September einen Scheck von 10 000 Euro überreicht bekam.

„Wir sehen das als eine schöne Belohnung für unsere bislang geleistete Arbeit an“, erklärte der 1. Vorsitzende Wolfgang Preußing, der seit 1972 mit viel Umsicht und Engagement den Verein führt. „Noch haben wir uns keine Gedanken gemacht, wohin das Geld einmal fließen soll, aber auf jeden Fall investieren wir es in den Nachwuchsbereich.“

Der spielt nämlich eine ganz besondere Rolle. Allein 1700 der insgesamt 4500 Mitglieder

sind Kinder bis 14 Jahre und erfreuen sich einer ganz besonderen Fürsorge: Kinderschutz ist in dem Verein im südlichsten Zipfel der Stadt ein wichtiges Thema. Alle 250 Trainer, Übungsleiter, Honorarkräfte und Betreuer, die im Jugendbereich tätig sind, mussten dem Vorstand ein erweitertes Polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Darüber hinaus zeichnet sich der TSV Rudow, der zwölf verschiedene Sportarten betreibt, auch dadurch aus, dass er vergünstigte Beiträge bei den Heranwachsenden erhebt und sich dem Programm „Kids in die Sportclubs“ verpflichtet fühlte, indem er Kindern und Jugendlichen aus sozialschwachen Familien ein kostenfreies Sportangebot ermöglicht hat. Ebenso wurden die Voraussetzungen zur Teilnahme am Bildungspaket der Bundesregierung geschaffen. In zwei Pilotprojekten, Vol-



TSV Rudow: Sport ist im Verein am schönsten

leyball und Handball, die seit zehn Jahren erfolgreich kostenlos für vereinsungebundene Kinder durchgeführt werden, soll das Interesse am Vereinssport und der Eintritt in den Verein gefördert werden. Ganz oben auf der Agenda steht die Kooperation „Schule und Verein“ für nicht-vereinsgebundene Jungen und Mädchen. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit Kitas.

Text/Foto: Hans Ulrich



Integrationspreis

Platz 2: SV Zehlendorfer Wespen

Die Zehlendorfer Wespen, die in diesen Wochen ihren 100. Geburtstag feierten, sind ein großer Verein – mit einer kleinen Rollstuhlfahrer-Gruppe, die sich seit 20 Jahren dem Tennissport verschrieben hat. Dank Fürsorge durch Initiatorin Beate Loddenkemper: „Wir wollen mit der Prämie Trainer bezahlen, Werbung in Unfallkliniken und einer Schule für körperbehinderte Kinder machen, aber auch ein Teil für neue Rollstühle nutzen“, so die Ärztin. Drei aus dem Verein haben es zu beachtlichen Leistungen gebracht: Katharina Krüger war Teilnehmerin der Paralympics in Peking, Steffen Sommerfeld und Sven Hiller sind Nummer eins bzw. zwei der deutschen Rangliste.



Integrationspreis

Platz 3: ALBA Berlin Basketballteam

Wer von ALBA Berlin spricht, denkt an die Basketball-Spitzenerfolge. Doch der Verein zeichnet sich auch auf anderem Gebiet aus: „ALBA macht Schule“ heißt das Nachwuchs-Projekt, mit dem tausend Jungen und Mädchen in innerstädtischen Bezirken betreut werden. Ex-Nationalspieler Henning Harnisch erläutert das Programm, das vor fünf Jahren begann: „Wir haben mit 40 Grundschulen einen Kooperationsvertrag geschlossen, wo regelmäßig AGs stattfinden. Davon nehmen 30 an Spielen der eigens geschaffenen ALBA-Gundschul-Liga teil. Außerdem führen wir in zwölf Schulen einen gemeinsamen Sportunterricht durch.“

Spektakel für über 50.000 Zuschauer

70. ISTAF: vier Meeting-Rekorde und drei deutsche Siege

Das 70. Internationale Stadionfest (ISTAF) am 11. September 2011 war einer Jubiläumsveranstaltung würdig: 51.812 Zuschauer im Berliner Olympiastadion erlebten bei hochsommerlichen Temperaturen zahlreiche Medaillengewinner der Weltmeisterschaften von Daegu, darunter zehn Weltmeister und vier amtierende Weltrekordhalter. Das Publikum sah sportliche Spitzenleistungen mit vier ISTAF-Rekorden und feierte die Siege von drei deutschen Athleten.

Der zweifache Weltmeister Johan Blake (100 und 4x100 Meter) sprintete in spektakulären 9,82 Sekunden zum neuen ISTAF-Rekord in der Königsdisziplin. Die alte Bestmarke von 9,86 hatten gemeinsam Maurice Greene (2000) und Asafa Powell (2006) gehalten. „Mein erster Wettkampf in Berlin war super, das Publikum hat mich toll unterstützt. Ich wusste, dass ich in guter Form bin“, so der Jamaikaner.

Auch die deutschen WM-Asse hatten mehr als einen Grund zum Jubeln. Diskus-Weltmeister Robert Harting blieb im 19. Wettkampf in Folge und beim dritten innerhalb von vier Tagen der Chef im Ring. Mit 67,22 Metern hielt er die starke Konkurrenz um Olympiasieger Gerd Kanter aus Estland und dem Litauer Virgilijus Alekna auf Distanz. „Ich habe irre Schmerzen im Knie, aber die paar Tage halte ich jetzt noch durch. Das geht aber auch nur,

weil ich nicht mehr trainiere, sondern nur noch Wettkämpfe bestreite“, so Harting. Hammerwurf-Weltrekordlerin Betty Heidler zeigte mit ISTAF-Rekordweite von 77,40 Metern, dass sie die „echte“ Weltmeisterin ist. Titelträgerin Tatjana Lysenko aus Russland (74,67 Meter) hatte diesmal das Nachsehen. „Das ist eine Genugtuung für mich. Ich bin total zufrieden. Ganz verdaut habe ich die Niederlage von Daegu aber immer noch nicht“, so Betty Heidler.

Den dritten Sieg für die deutschen Athleten trug Stabhochspringerin Silke Spiegelburg bei. Sie übersprang 4,71 Meter und scheiterte dreimal an der deutschen Rekordhöhe von 4,81. Das reichte aber zum Tagessieg vor der Kubanerin Yarisley Silva (4,66 Meter).

Neben Blake und Heidler sorgte Kugelstoßsieger Ryan Whiting aus den USA für ein besonderes Highlight: Er verbesserte den 31 Jahre alten Meeting-Rekord von Ralf Reichenbach um zehn Zentimeter und stieß die Kugel auf 21,61 Meter. Weltmeister David Storl war diesmal zufrieden mit einem fünften Platz und 20,64 Meter.

Ebenfalls in die ISTAF-Bestenliste trug sich Paul Kipsiele Koech über 3.000 Meter Hindernis ein. Der Kenianer rannte in 8:04,48 Minuten ins Ziel und verbesserte die zwölf Jahre alte Bestmarke (8:06,70) des Marokkaners Ali Ezzene um mehr als zwei Sekunden.



*Berlino freut sich mit Sprint-Weltmeister Johan Blake aus Jamaika: Der 21-Jährige flitzte beim ISTAF die blaue Bahn im Berliner Olympiastadion in 9,82 Sekunden herunter und stellte damit einen neuen ISTAF-100-m-Rekord auf.
Foto: Engler*



Plädoyer für den Mundschutz

Neue Kooperation zwischen LSB und Zahnärztekammer Berlin

Sport hält fit und gesund, aber nur, wenn mit vorbeugenden Maßnahmen mögliche Verletzungen verhindert werden können. Deshalb hat sich der Helm im Rad- und Rollsport durchgesetzt und deshalb fahren Inlineskater mit Knie- und Ellbogenschutz. Jetzt gibt es eine neue Kooperation im Interesse der Gesunderhaltung beim Sporttreiben. Landes-sportbund und Zahnärztekammer Berlin ha-



Pressekonferenz mit (v.l.) LSB-Direktor Norbert Skowronek, Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Berlin, Dr. Helmut Kesler, Vorstandsmitglied und einer überdimensionalen Zahnbürste in Signalfarbe rot Foto: Dohlus

ben sich gemeinsam das Ziel gesetzt, die Prophylaxe bei Zahn- und Mundschutz mehr ins Bewusstsein der Sportler, Trainer und Übungsleiter zu rücken.

„Die Verbindung zwischen Sport und Mundgesundheit ist uns schon lange bewusst“, sagt Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Berlin, „aber wir erleben sie meist von der problematischen Seite: Zahnschäden in Folge von Unfällen oder als zahn-schädliches Verhalten.“ Das soll sich jetzt ändern. Deshalb wurde der Kontakt zum LSB gesucht. Erstes Ergebnis ist der neue Ratgeber „Sport und Zähne“. Die Informationsbroschüre wurde auf einer gemeinsamen Pressekonferenz von LSB und Zahnärztekammer am 7. September in den Räumen der LSB-Sportschule am Priesterweg in Schöneberg vorgestellt und kann im Internet unter www.lsb-berlin.de oder www.zaek-berlin.de heruntergeladen werden.

Zwei Aspekte in der Broschüre sind für Pro-

jektleiter Dr. Helmut Kesler, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer, besonders wichtig: Ernährung und Mundschutz. „So genannte Sportlergetränke bringen schnell Kraft, erhöhen aber auch aufgrund des Säuregehalts das Kariesrisiko.“ Außerdem empfiehlt er den individuell angepassten Mundschutz, dem auch die Stiftung Warentest gegenüber Fertigmou-dellen den Vorzug gibt. Zu den Vorteilen gehöre nicht zuletzt die Berücksichtigung kieferorthopädischer Spangen.. „Stürze oder schmerzhafte Kontakte mit H o c k e y - , Squash- oder Golfschlägern können auch zu Verletzungen an der Lippe führen. Mundschutz schützt letztendlich auch das Weichgewebe.“

Dr. Kesler weiß aus Erfahrung als Jugendtrainer in einem Verein, dass die Zahnschutzmöglichkeiten bei Sportlern und Trainern zu wenig bekannt sind: „So wie ein Schutzhelm richtig sitzen muss, muss auch der Sportmundschutz individuell zum Kind und zur Sportart passen.“ Die neue Broschüre liefert jede Menge Informationen darüber.

„Knochen und Bänder können wieder zusammenwachsen. Zahnverletzungen sind in den seltensten Fällen zu heilen,“ erklärte LSB-Direktor Norbert Skowronek auf der Pressekonferenz. Der LSB habe sich schon mit vielen Präventionsprogrammen beschäftigt – Mundschutz war noch nicht dabei. Deshalb sei der Landessportbund froh über die neue Kooperation und werde das Thema in den Berliner Vereinen, aber auch bundesweit bekannt machen. Geplant sind jetzt innerhalb der neuen Kooperation Fortbildungen für Trainer und Übungsleiter sowie Aktionen für Kinder.



Informationsbroschüre „Sport und Zähne“
Download unter:
www.lsb-berlin.de



Handball-Supercup in Berlin

3. November, Max-Schmeling-Halle

Die Sportmetropole Berlin ist einer der Austragungsorte für den Supercup der Handball-Nationalmannschaften 2011. Der Handball-Verband Berlin (HVB) hat es mit Unterstützung der Stadt Berlin geschafft, den ersten Spieltag dieses traditionellen und hochklassigen Vier-Nationen-Turniers in die Hauptstadt zu holen. Am 3. November trifft die Deutsche Handball-Nationalmannschaft in der Max-Schmeling-Halle auf den aktuellen Vizeweltmeister Dänemark. Die andere Partie bestreiten der WM-Dritte Spanien und der WM-Vierte Schweden. „Das sind zwei absolute Handball-Klassiker, auf die sich jeder Handballfan freuen darf“, so HVB-Präsident Henning Opitz.

Die Berliner Max-Schmeling-Halle, die schon seit der Handball-WM 2007 und bei den Bundesligaspielen der Füchse Berlin volle Ränge verzeichnet, war für den Deutschen Handballbund ein Grund mehr, die Ausrichtung dieses Spieltages nach Berlin zu vergeben.

Karten gibt es beim Gegenbauer-Ticketservice (Tel. 030/4430 4430), unter www.gegenbauer-ticketservice.de oder an den Vorverkaufskassen der Max-Schmeling-Halle und bei allen bekannten Vorverkaufsstellen in Deutschland.

Renommierte Sportbücher:

50 Jahre Verlag Weinmann in Berlin

Seit einem halben Jahrhundert publiziert Weinmann renommierte Sportbücher. Die erfolgreichsten wurden mehr als 250.000 mal verkauft. Der Fachverlag begeistert sportinteressierte Leser, die klare Trainingsanleitungen und kulturelle Einblicke in ihren Sport schätzen.



Weltrekord beim Berlin-Marathon: Nach 2:03:38 Stunden war Patrick Makau (26) aus Kenia im Ziel. Bei den Frauen gewann Florence Kiplagat (24) in 2:19:44 Stunden. Insgesamt gingen fast 41.000 Läufer am letzten September-Wochenende an den Start. So viele wie noch nie. Rund eine Million Zuschauer jubelten ihnen bei strahlendem Sonnenschein begeistert zu und sorgten für Mega-Stimmung in der Stadt. F: Engler

Aus dem Präsidium

LSB-Haushalt steht

In seiner Sitzung vom 21. September hat das Präsidium der Empfehlung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses folgend dem Haushaltsentwurf für 2012 zugestimmt. Das Etatvolumen liegt bei 23 000 000 Euro, um rund eine Million niedriger als im laufenden Jahr.

Vorschlag der Beitragskommission

Nach dem Finanz- und Wirtschaftsausschuss hat auch das Präsidium den Kommissionsvorschlägen zur künftigen Beitragserhebung im LSB zugestimmt und wird sie der Präsidentenversammlung am 11. Oktober zur Erörterung vorlegen. Die endgültige Entscheidung obliegt der Mitgliederversammlung.

Positiv: „Sport im Olympiapark“

Das Präsidium hat den Bericht über die diesjährige zweite Auflage der Veranstaltung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. 50 000 Besucher am 10. September zeugten davon, dass die Etablierung gelungen sei, die Anstrengungen der Jahre 2010 und 2011 ha-

ben sich für den Berliner Sport gelohnt. Der LSB dankt den beteiligten Vereinen und Verbänden und hofft auf rege Beteiligung auch im kommenden Jahr, voraussichtlich am 1. September. (siehe Seite 4 und 5)

Projekt Männergesundheit

Die geringe Repräsentanz der Männer bei Gesundheitssport-Angeboten der Vereine hat den LSB zu einem neuen Projekt bewogen. Das Präsidium beschloss, zusammen mit dem Beratungsunternehmen Healthcode für 2012 ein diesbezügliches Gesundheitsforum abzuhalten sowie Pilotvereine für spiel- sowie wettkampfbetonte Angebote im Fitness- und Gesundheitssport anzuwerben. Durch solche Elemente wird allgemein eine bessere Resonanz bei den Männern erwartet.

LSB-Portal und Internetauftritt

Das Präsidium wurde über den Stand bei der Neugestaltung des LSB-Verwaltungsportals informiert: Von 20 Portal-Modulen sind zehn bereits in vollem Umfang nutzbar. An den übrigen werden derzeit noch Erweiterungen

oder Nachbesserungen vorgenommen, teils auf Anregung seitens der Mitgliedsorganisationen. Alle Arbeiten befinden sich im Zeitplan, dies gilt auch für Neukonzeption und -gestaltung des LSB-Netzauftritts, für den soeben das Anbieter-Auswahlverfahren eröffnet wurde. Die neuen Internet-Seiten sollen zum Jahresanfang 2012 im Netz aufrufbar sein.

Vollversammlung Berliner Landestrainer

Die vom Präsidium bereits im August beschlossene zukünftige Straffung bei den Schwerpunktsportarten stand im Mittelpunkt der Zusammenkunft der Landestrainer am 19. September im Haus des Sports. Verbände, bei denen die großen Erfolge in der letzten Zeit ausgeblieben sind, werden aufgefordert, für ihre Sportart Entwicklungseinschätzungen abzugeben. Erfreulich: Erstmals seit 2002 werden die Landestrainer im laufenden Jahr an einer Tarif-Erhöhung teilhaben. Die soeben verabschiedete Resolution des Runden Tisches 'Leistungssport' steht unter www.lsb-berlin.de (siehe Seite 21)

Wettmonopol: Bewährtes bewahren

150 Gäste beim LSB-Sommerfest am 2. September im Haus des Sports

Das traditionelle Sommerfest des Berliner Sports war auch in diesem Jahr wieder ein gesellschaftlicher Höhepunkt für alle, die sich in unserer Stadt für die Belange der Vereine einsetzen. Und das sind viele. Rund 150 hoch-



LSB-Präsident Klaus Böger: „Staatliches Wettmonopol muss erhalten bleiben.“

rangige Gäste folgten am 2. September der Einladung des LSB ins Haus des Sports, u. a. Abgeordnetenhaus-Vizepräsidenten Karin Seidel-Kalmutzki, Sportsenator Ehrhart Körting, Staatssekretär Thomas Härtel, Vorsitzende und Sportpolitische Sprecher der Abgeordnetenhaus-Fraktionen, das LSB-Präsidium und die Präsidenten der LSB-Mitgliedsorganisationen.

Präsident Klaus Böger verband seinen Dank für die Unterstützung des organisierten Sports in Berlin mit der Mahnung, alles zu tun, um das staatliche Glücksspielsmonopol zu erhalten: „Ich sehe überhaupt nicht ein, warum Bewährtes über Bord geschmissen werden soll.“ Senator Körting erklärte: „Investitionen in den Sport lohnen sich immer, weil sie viele Menschen erreichen.“



Feuerwerk der Pyronale als attraktive Kulisse fürs Sommerfest



Stimmungsvoller Abend: Das Veranstaltungsteam von LSB und Sportjugend verzauberte die Stadionterrassen am Olympiastadion



Was für eine WM für die Berliner Ruderer vom 28. August bis 4. September im slowenischen Bled! 14 kehrten mit Medaillen zurück: fünf Weltmeister: Steuermann Martin Sauer und Andreas Kuffner (beide BRC) im Deutschland-Achter sowie - Foto v.l.n.r. - Julia Richter, Tina Mancker (beide Ruderklub am Wannsee), Stephanie Schiller (Potsdamer RG) und Britta Oppelt (Rudervereinigung Hellas-Titania) im Doppelvierer. Silber holten Fabian Neitzel, Ersatzmann Florian Wall, Clara von der Grün, Paula Hamann, Maximilian Rudolph-Kunze und Florian Schäfer (alle BRC Hevella) über 1000 m im Vierer mit Steuermann der geistig Behinderten. Bronze gab es für Katrin Splitt (BRC Hevella) und Martin Lossau (RC Tegelort) im zweiten deutschen Behinderten-Boot, der Mix-LTA-Vierer mit Steuermann. Leichtgewichtsruderer Jonas Schützeberg (BRC) kam im Doppelvierer auf Platz 2. K. W. Foto: Oliver Quickert/www.rudern.de

Sport in Fernsehen und Internet: RBB, SPORTick, tv-berlin-aktiv.de

Wer sich über den Breiten-, Freizeit- und Spitzensport in Berlin und Brandenburg informieren will, findet im Fernsehen und im Internet verschiedene Angebote: zum Beispiel beim RBB immer sonntags ab 22 Uhr in der Sendung „Sportplatz“. Die Wiederholung läuft montags 3.20 Uhr und um 9.20 Uhr. Trendsportarten, Fitness- und Veranstaltungstipps gibt es ebenfalls beim RBB in „Kurz vor fünf“ immer montags und freitags ab 16.50 Uhr.

Stammzuschauer von „TV Sport in Berlin“ beim Berliner Sportfernsehen auf SK 10 Spreekanal haben festgestellt, dass sich die Sendung jetzt unter neuem Namen - SPORTick - und mit einem neuem Outfit präsentiert: sonntags 19.30 und 22 Uhr, montags und dienstags 20.30 Uhr, mittwochs 22.30 Uhr, donnerstags und freitags 19.30 Uhr, samstags 17 Uhr) oder unter www.sportick.de

Ebenfalls im Internet unter www.tv-berlin-aktiv.de stehen Filmberichte über sportpolitische Themen, mit denen sich der Landessportbund auseinandersetzt, u. a. Kinderschutz im Verein, Nutzung des Tempelhofer Parks u. a.



Ihre **DKB-VISA-Card** ist
Ihre Eintrittskarte zu
ausgewählten Spieltagen.

1:0 für alle sportbegeisterten Familien!

Erleben Sie die Heimspiele der Berliner Spitzenvereine live im
DKB-Familienblock

- ✓ Spitzensport zu familienfreundlichen Preisen
- ✓ beste Sitzplätze und Besuch des Vereinsmaskottchens
- ✓ Autogrammstunden zu ausgewählten Spielen

Infos und Tickets unter www.DKB.de/familienblock

DKB Deutsche
Kreditbank AG



QR-Code-Reader downloaden,
installieren, fertig!



Es können Datenübertragungskosten für die Nutzung des
mobilen Internets gemäß Ihres Mobilfunkvertrags anfallen.

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich „Sport in Berlin“ mit dem Thema „Schule und Verein“, wobei es vor allem um die Zusammenarbeit mit den neuen Sekundarschulen geht. Schließlich mussten zunächst einmal Verbindungen geknüpft werden, die es bislang in dieser Art noch nicht gegeben hat.

Wenn der Pfeil ins Zentrum trifft

Beispiel **Bogen- und Schießsport Club Olympia an der Lasker-Schule**

Emanuel-Lasker-Schule, Modersohnstraße 53. Der Name lässt eigentlich darauf schließen, dass hier das königliche Brettspiel an erster Stelle steht, weil jener Emanuel Lasker (1868-1941) nicht nur Deutschlands größtes Schachgenie, sondern auch der einzige Weltmeister war. Doch das sportliche Kurs-Angebot enthält weitaus mehr, nämlich Akrobatik, Basketball, Tanz und auch Bogenschießen, dem sich der vor einem Jahr gegründete Bogen- und Schießsport Club Olympia widmet und dabei auf die volle Unterstützung von Direktor Thomas Herold und Sportlehrer Uwe Schönau bauen kann.

In der kurzen Beschreibung des Projekts wird auf Nachwuchsmangel in den Vereinen, Mitgliederschwund im Verband und Negativschlagzeilen in den Medien hingewiesen und

dass es höchste Zeit sei, dagegen etwas zu tun. „Weil aber bei uns die Jugendlichen nicht Schlange stehen, unser Sportgerät auch kein Ball ist, war uns sehr schnell klar, dass wir uns selbst um die Sache kümmern und zu den Kindern gehen müssen, wenn diese nicht zu uns kommen“, sagte Arno Behm, in Personalunion Schatzmeister von Verein und Schützenbund Berlin-Brandenburg. So wurde ein Kontakt nicht nur zu zwei Grundschulen aufgenommen, sondern auch zur Lasker-Sekundarschule.

Mit Ruhe und Engagement, aber stets streng auf Disziplin achtend, um gefährliche Situationen zu vermeiden, ging in der kleinen Turnhalle die ehemalige Deutsche Vizemeisterin und Verbandstrainerin Sandra Dehn zu Werke. Auf verständliche Art versuchte sie, Sie-



Wer erst einmal den Pfeil mitten ins Zentrum der bunten Scheiben gebracht hatte, freute sich und wird sicherlich so schnell nicht mehr davon loskommen.

bentklässlern das Abc des Bogenschießens näher zu bringen.

Aus den beiden Schnupperkursen sollen Arbeitsgemeinschaften zu je zehn Schülern und Schülerinnen werden. Es könnte hier sogar ein richtiges Bogenschieß-Leistungszentrum entstehen. „Bewegung wird bei uns ohnehin groß geschrieben, seit wir uns 1993 ein sportliches Profil gaben“, betont Uwe Schönau. „Ein Drittel unserer 300 Schüler und Schülerinnen belegen einen Sportkurs.“

Fernziel des BSSC Olympia ist es, Schießen mit dem Luftgewehr anzubieten. Doch da müssen erst noch dicke Bretter gebohrt und die Eltern überzeugt werden. So bleibt es vorerst beim Bogenschießen – und darin kann man auch Olympiasieger und Weltmeister werden. *Texte/Fotos: Hansjürgen Wille.*

Weil Golf jetzt olympisch ist

Beispiel **Golf- und Land-Club Wannsee an der Königin-Luise-Stiftung**

Wannsee, Golfweg 20. Frohgemut kommen jeden Dienstag zehn Jungen und Mädchen der Königin-Luise-Stiftung (KLS), einer Privatschule aus der Podbielskiallee, zum Golfen auf einen der schönsten Plätze Deutschlands, wo sie zwei Stunden unter der Anleitung von versierten Trainern üben. Wer sich geschickt anstellt, kann in das Jugend-Förderprogramm des Clubs aufgenommen zu werden und eines Tages zur Nachwuchsmannschaft gehören, die um den nationalen Titel kämpft.

„Wir haben in diesem Jahr das vom Deutschen Golf-Verband initiierte Programm Abschlag Schule modifiziert“, sagt Miriam Hiller, Koordinatorin für Jugend- und Leistungssport. „Nicht mehr wie bislang beginnen unsere Kurse mit dem neuen Schuljahr im Juli oder August, sondern schon im Frühjahr, um sie dem Saisonverlauf anzugleichen und nicht in die schlechte Jahreszeit zu geraten.“

„Unser Ziel ist, das eine oder andere Talent herauszufiltern, um unsere leistungsorientierte Basis zu vergrößern.“, so Miriam Hiller. Ein großer Wunsch der vierfachen Deutschen Meisterin mit der Mannschaft des GLC Wannsee ist es, die talentiertesten Spieler in einer Schulklasse zusammenzuziehen, am besten in einer Eliteschule des Sports, beispielweise der Poelchau-Schule, wo sich der Unterricht weitgehend nach den Trainingsanforderungen richtet. „Es kann nicht sein, dass ein Junge die Deutschen Meisterschaften sausen lassen muss, weil eine Prüfung ansteht. Bei uns handelt es sich inzwischen um eine Sportart, die ab 2016 zum olympischen Programm zählt.“ Und in der KLS möchte Englisch- und Geschichtslehrer Claas Theesfeld so schnell als möglich Golf als Wahlfach Sport in der Oberstufe einführen, um weitere Fortschritte in diesem Spiel zu erreichen.



Das Pilotprojekt sieht so aus: Mitte März gehen drei bis vier Golflehrer in die Schule und erteilen den Zweit- und Drittklässlern eine Stunde lang Einführungsunterricht in Sachen Golf. Mit Plastikschlägern. Wer Spaß findet und Talent verspricht, wird zu einem Kursus nach Wannsee eingeladen, der von März bis Oktober dauert. Was mit der Königin-Luise-Stiftung, zu der schon seit mehr als zehn Jahren ein guter Kontakt besteht, vereinbart wurde, soll nächstes Jahr auf vier bis fünf weitere Schulen in der Umgebung ausgedehnt werden.

Partner der Berliner Sportförderung

Die Sportstiftung Berlin erweitert ihre Förderung deutlich

Von **Norbert Skowronek** Sieben Jahre sind seit dem Startschuss der Sportstiftung Berlin am 11. Juni 2004 vergangen. Vor wenigen Tagen hat die Dachstiftung des Berliner Sports ihre Zwischenbilanz gezogen. Mit ihren vier Unterstiftungen für die Sportarten Segeln,

Spendenkonto

Sportstiftung Berlin:

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00,
Kontonummer: 66 0000 6666

Leichtathletik, Rudern und Schwimmen sowie Wasserball wurde das Stiftungskapital in der Zwischenzeit verfünffacht. Die Erträge aus über 1,2 Millionen Euro Stiftungskapital stehen zur gezielten Förderung von talentierten Nachwuchsleistungssportlern zur Verfügung. Im Jahr 2010 förderte die Sportstiftung Berlin allein 23 junge talentierte Athletinnen und Athleten aus verschiedenen Sportarten, die auch eine Perspektive für die Olympischen Spiele 2012 in London bzw. 2016 in Rio de Janeiro haben. 2011 erhöhte sich die Anzahl der geförderten Sportlerinnen und Sportler auf insgesamt 33.

Der Vorstand der Sportstiftung bewilligte zwischenzeitlich mehr als 56.000 Euro für die Förderung der Berliner Talente. Dass dabei auch der Behindertensport mit einzelnen Talenten einen festen Platz im Förderprogramm

hat, ist selbstverständlich. Mit Freude registrierte der Vorstand die zwischenzeitlich erzielten Ergebnisse der geförderten Athletinnen und Athleten. Ornella Wahner wurde Juniorenweltmeisterin im Boxen. Robert Gleinert und Debora Niche erreichten ihren ersten Weltmeistertitel im Kanurensport, Laura Vargas Koch wurde Silbermedaillengewinnerin bei der Universiade im Judo. Pilt Arnold, erst seit Anfang des Jahres in der Sportförderung der Stiftung, ist mit seinen technischen Fertigkeiten zu einem festen Bestandteil der Hockey-Nationalmannschaft geworden. Mit ihr erreichte er in diesem Jahr den Europameistertitel. Melanie Bauschke, die talentierte Weitspringerin, war dieses Jahr nicht Teilnehmerin der Weltmeisterschaft in Daegu.

Stattdessen sicherte sie sich die Bronzemedaille bei der Universiade. Andreas Kuffner, ebenfalls Neuling in der Sportstiftung Berlin, wurde auf Anhieb, wie er es sich vorgenommen hatte, Mitglied des Deutschland-Achters und mit ihm frischgebackener Weltmeister. Malte Kamrath, der seit Jahren geförderte Segler, erreichte in diesem Jahr seinen Durchbruch mit einer Silbermedaille bei der Universiade. Last but not least sind die Wasserspringer zu nennen: Maria Kurjo wurde Dritte bei den Europameisterschaften vom Turm und Patrick Hausding sicherte sich im Synchronspringen die WM-Silbermedaille. Eine beeindruckende Bilanz der geförderten Athleten, die es dem Vorstand leichter macht, bei der Suche nach geeigneten Förderern die eine oder andere Unterstützung zu erhalten. So wird die Sportstiftung Berlin auch im nächsten Jahr ein unverzichtbarer Partner in der Berliner Sportförderung sein.



Mit ihren Fäusten hat sich Ornella Wahner einen Platz in der deutschen Amateurbox-Geschichte erobert. Die 18-jährige Schülerin aus der Sport-Eliteschule in Berlin-Hohenschönhausen hat als erste deutsche Boxsportlerin einen Weltmeistertitel erkämpft. Sie holte in diesem Jahr Gold bei der U 19 WM. Nun will sie bei den Olympischen Spielen in London 2012 Geschichte schreiben, wo Frauenboxen zum ersten Mal olympisch ist. Finanzielle Unterstützung erhält sie von der Sportstiftung Berlin. Foto: BBV

Office-Lösungen

brother
at your side



EFFIZIENZ

at your side

Brother Office-Lösungen
überzeugen mit Effizienz und intelligenter Funktionalität.
Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.



Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!

Mehr Infos unter www.brother.de

Nicht nur attraktive Großveranstaltungen, Topathleten und moderne Sportstätten sondern vor allem auch rund 2000 Vereine mit vielen kreativen Ideen prägen die Sportmetropole Berlin. Welche Ideen sind das? Wie werden sie in die Praxis umgesetzt? Was bewirken sie? „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie Vereinsprojekte vor, die beispielhaft und nachahmenswert sind. **Teil 3**

Verein/Träger des Projekts: SV Nord Wedding

Name des Projekts: Summer Education Camp (SEC)

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche

Ziel: Förderung über den Sport hinaus mit gezielten Maßnahmen in den Ferien



Hoher Besuch: Boxprofi Arthur Abraham hatte großen Spaß daran, beim Summer Camp mit Kids in den Ring zu steigen.

In den Ferien spielend lernen

Vereinsprojekt des Monats: Summer Camp des SV Nord Wedding

Der SV Nord Wedding entstand 2006 durch den Zusammenschluss zweier Vereine und zählt derzeit rund 600 Mitglieder, davon 55 Prozent mit Migrationshintergrund. Anfang 2011 wurde der Verein als Stützpunktverein



Riesenspaß beim Ausflug zum Tempelhofer Feld

der Sportjugend Berlin im LSB anerkannt und fördert vor allem in der Fußball- und Boxabteilung Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Idee war, ein Sommercamp für Schüler mit einem Sport- und Bildungsschwerpunkt durchzuführen und internationale Persönlichkeiten zu gewinnen, die das Camp unterstützen.

Der SV Nord Wedding gründete eine Projektgruppe, die dieses Sommercamp entwickelte. Für die erste Augustwoche wurde ein abwechslungsreiches Programm mit professionellem Nachhilfeunterricht durch den Partner „Oberprima-Nachhilfeplattform“ zusammengestellt. Dazu kam ein Fußballtraining, das von dem Schirmherrn des Projektes, Marko Reh-

mer, betreut wurde. Es entstand ein umfangreiches und interessantes Programm für alle Familien der umliegenden Kieze, die sich in dem Sommer vielleicht weder Urlaub noch ein gutes Nachhilfeangebot für ihre Kinder leisten konnten. Auch Boxprofi Arthur Abraham konnte für das Projekt gewonnen werden und stand mit den Kindern in der Halle. Er war mit Leib und Seele dabei und fühlte sich durch die sporthungrigen und erfolgsorientierten Kinder an seine Zeit in Armenien erinnert.

Insgesamt nahmen am ersten Summer Education Camp 18 Kinder teil. Die Resonanz der Kinder und Eltern war durchweg positiv und nun hofft der Verein auf eine Fortsetzung in den nächsten Jahren.

Auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales war auf den Verein aufmerksam geworden. „Das Bildungspaket hatte einen schwierigen Start“, so der Verein, „Wir helfen Familien und anderen Sportvereinen bei der Umsetzung - von der Antragstellung bis zur Durchführung.“

Herausforderungen und Hürden

Die größte Hürde für den Verein war, dass es für ein solches Vorhaben keine Erfahrung gab und kein Handbuch oder Leitfaden für ähnliche Vorhaben. Der Verein führte ein Pilotprojekt durch, sammelte viele Erfahrungen, stellte fest, dass der „Teufel oft im Detail steckt“, und entschloss sich kurzerhand, seine Erfahrungen nun selbst in einem Handbuch für Vereine zu veröffentlichen, in der Hoffnung, Nachahmer zu finden und vielen Kindern und Jugendlichen in ganz Deutschland zu helfen.

Ansprechpartnerin: Julia Brummert

juliabrummert@yahoo.de

030 – 64492454; www.svnordwedding.de

Deutscher Sportausweis

LSB-Informationsabend für Vereine

Mehr als 130 Berliner Sportvereine mit über 45.000 Vereinsmitgliedern nutzen bereits den Deutschen Sportausweis, konnten den Verwaltungsaufwand in ihrem Verein senken und den Service für ihre Vereinsmitglieder erhöhen.

Der Landessportbund Berlin möchte weiteren Berliner Vereinen die Möglichkeit einräumen, den Sportausweis zu nutzen. Referenten aus Vereinen, die den Sportausweis schon nutzen, und der Wirtschaft werden über erfolgreiche Einsatzmöglichkeiten des Sportausweises berichten, ihre Erfahrungen an die Teilnehmer weitergeben und Fragen beantworten.

Der Informationsabend zum Deutschen Sportausweis findet statt am:

20. Oktober 2011, 18.30 Uhr

**Landessportbund Berlin,
Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin**

Themen :

- Informationen zum Deutschen Sportausweis
- Gewinnung neuer Vereinsmitglieder mit dem Deutschen Sportausweis
- Akquisition von Wirtschaftspartnern mit dem Deutschen Sportausweis

Anmeldung: www.wirbewegenberlin.com/sportausweis

Email: brueschke@topsportberlin.de

(Steven Brüsckhe)



Der Deutsche Sportausweis - alle Vorteile auf einen Blick

- Ein kostenfreier Ausweis für alle Vereinssportler
- Eine Internetseite als zentrale Informationsquelle
- Starke Wirtschaftspartner - exklusive Angebote



Ist ihr Verein schon dabei?

*TSV Berlin Wittenau 1896 e.V.
Wir sind dabei!*



Jetzt informieren!

www.sportausweis.de/info

Mehr Informationen zum Sportausweis:

01805 77 67 80*

* 0,14 Euro pro Minute aus dem deutschen Festnetz, maximal 0,42 Euro pro Minute aus dem Mobilfunk.

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1600 Ärzte beteiligen sich und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen eine Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 39: Yoga, ProSport 24 e.V., Forckenbeckstraße

Energie verbrauchen und tanken

Yoga tut Körper und Seele zugleich gut - deshalb boomen die Angebote

Von Klaus Weise „Als ich als ganz junge Frau mit permanenten Nackenschmerzen zu kämpfen hatte, habe ich gedacht, das kann doch in dem Alter nicht sein, was soll denn da erst in 20 oder 30 Jahren werden“, sagt Anna, Ende 20 und Anästhesie-Schwester. So ist sie



Und die Hände zum Himmel - Yoga ist viel mehr als nur stilles Dasitzen

vor ein paar Jahren zum Kurs von Elke Knispel, Fitnesstrainerin für Yoga und Ballettlehrerin, bei ProSport Berlin 24 in Wilmersdorf gekommen. „Ich habe schnell gemerkt, wie sehr mir das hilft – es hilft immer besser, je länger man es betreibt und sich in die Übungen einfindet.“ Schaut man ihr zu, bekommt man eine Ahnung davon, dass Yoga mehr sein kann als Sport zur Körperertüchtigung und Fitnessgewinnung. In der Anmut ihrer Bewegungen, die trotz anstrengender und schwieriger gymnastischer Herausforderung spielerisch leicht daherkommen, spürt man die vielbeschworene Einheit von Körper und Geist – einfach schön! „Ich brauche das, es gehört zu meinem Leben“, sagt sie zum allwöchentlichen Besuch des Kurses, der in 90 Minuten Ashtanga-Yoga „den Kopf frei macht, den Körper und vor allem die Atmung fühlen lässt,

den Alltag mit allen Problemen quasi einfach wegpustet“.

Ashtanga-Yoga ist eine von vielen Spielarten des Yoga, unter denen jeder für sich nach eigenem Gusto – mehr körper- oder mehr geistig betont – auswählen kann. „Man braucht etwas Zeit, um das Ganze so intus zu haben wie Anna“, sagt Elke Knispel. „Aber eine Hemmschwelle oder ein Hindernis, damit anzufangen, muss es für niemanden sein.“

90 Minuten dauert der Kurs einmal pro Woche, jeder Teilnehmer hat nach kurzer Zeit einen Fundus von Übungen erlernt, die er – so die Kursleiterin – „mit nach Hause nehmen und dort praktizieren kann“. Was ganz offenbar beim Gros der Mitmacher – übrigens alles Frauen – auch tatsächlich passiert. 10 bis 12 sind jeweils dabei, nicht zu wenig, um den methodischen Aufwand zu rechtfertigen und nicht zu viel für eine individuelle Betreuung. Elke Knispel greift nur selten mit Korrekturen, Hinweisen, Demonstrationen ein. Diese „lange Leine“ wird angenommen, schließlich „wollen alle ja“. Der Eifer muss eher gebremst werden, als dass die Individualität als Chance genutzt wird, sich zu „drücken“. Nach dem meditativen Beginn des Kurses folgen intensive anderthalb Stunden, die durch einen Entspannungsteil abgeschlossen werden.

Es sind jüngere und reifere Frauen, die sich auf der Yogamatte recken und sich mühen, „in der Ruhe ihre Mitte zu finden“, sagt Elke Knispel. „Nach außen sieht es wie Sport aus, aber beim Yoga geht ganz viel nach innen“, verrät die Kursleiterin. Dabei spielt vor allem die tiefe Atmung eine Rolle. „Jeder hat seinen eigenen Rhythmus, jeder muss lernen, den zu fühlen und sich damit völlig aus sich selbst zu konzentrieren.“ Das kann, sagt sie, drei bis vier Jahre dauern, ehe dabei eine gewisse Perfektion erreicht ist. „Aber es lohnt sich.“

Infos: www.pro-sport-berlin24.de

Experten-Tipp:

Von Prof. Dr. Med. Andreas Michalsen, Chefarzt der Abteilung Naturheilkunde, Klinik für Innere Medizin, Immanuel Krankenhaus Berlin



Sport und Entspannung zugleich

Inwiefern ist Yoga Sport?

Yoga ist zum Teil Sport, weil es sich um isometrische Muskel- und um Koordinationsübungen handelt. Aber es ist kein Fitness-Sport im klassischen Sinne, weil es eben auch eine große und wichtige Entspannungskomponente aufweist.

Warum ist Yoga besonders geeignet als Gesundheitssport?

In einer zunehmenden Zahl von Studien wird belegt, dass Yoga extrem hilfreich bei der Behandlung diverser Beschwerden und in der Prävention ist. Dass es dabei bessere Dienste tut als viele andere, „normale“ und herkömmliche Methoden. Zum Beispiel bei chronischen Rückenschmerzen, Kopfweh, Krebsvor- und nachsorge. Es ist die Mischung von körperlicher Ertüchtigung und stark Entspannendem, von Atmung und Loslassen, das die besondere Wirkung ausmacht.

Wie oft muss man Yoga pro Woche praktizieren, damit es wirkungsvoll ist?

Abgesehen von den normalen individuellen Unterschieden, liegt die durchschnittliche Praxis vielleicht bei einmal 90 Minuten in der Woche in einem Kurs. Dazu kann man zuhause üben, zum Beispiel drei Mal die Woche zehn Minuten.

Welche Effekte von Yoga für Fitness und Gesundheit sind belegt?

Körpererfahrung und Fitness verbessern sich, allen orthopädischen Schmerzsymptomen kann entgegengewirkt werden. Das Herz-Kreislaufsystem wird gestärkt, bei Herzinfarktpatienten konnte sogar die Verkalkung der Gefäße abgebaut werden. Bei Krebsbetroffenen ging die begleitende Müdigkeit zurück. Auch im Leistungssport hat Yoga Einzug gehalten. Bei Bayern München und vielen Leichtathleten gehört es zur Trainingskultur. Gleiches gilt im Showbusiness.

Interview: Klaus Weise

Freiwilligendienste im Sport

Neue Möglichkeiten für Sportvereine und -verbände

Die Aussetzung der Wehrpflicht in Deutschland hat dazu geführt, dass es auch den Zivildienst nicht mehr gibt. An seine Stelle ist ein neuer Bundesfreiwilligendienst (BFD) getreten. Daneben bleibt das bewährte Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) weiterhin erhalten. Im Ergebnis bieten sich zukünftig zwei verschiedene Möglichkeiten, Freiwillige in der Organisation des Sports und in der Jugendarbeit einzusetzen.



FSJ bei der Sportjugend Berlin

Eckpunkte des Freiwilligen Sozialen Jahres:

- Orientierungs- und Bildungsjahr für junge Leute zwischen 16 und 27 Jahren nach Abschluss der Schule bzw. Beendigung der Schulpflicht
- Einsatzdauer in der Regel 12 Monate ab August/September eines Jahres
- Einsatzfeld ist die Jugendarbeit im Sport
- 25 Seminartage z. B. zum Erwerb der Jugendleiter- und einer Übungsleiterlizenz
- Taschengeld und Versicherungsbeitrag für die Freiwilligen
- Vertrag zwischen Freiwilligen, Sportjugend Berlin und der Einsatzstelle (z. B. Sportverein)



Eckpunkte des Bundesfreiwilligendienstes. Grundsätzlich ist der BFD als sozialer Dienst mit dem FSJ vergleichbar, weist aber einige Besonderheiten auf, die nachfolgend benannt werden:

- Keine Altersbegrenzung nach oben. Der BFD steht allen Interessierten auch über 27 Jahren offen. Über 27 Jährigen ist es möglich, mit einer halben Stelle freiwillig tätig zu sein. Sie erhalten die Hälfte des Taschengeldes und die Einsatzstelle beteiligt sich entsprechend mit einem reduzierten Beitrag an den Gesamtkosten. Aus- und Fortbildungen werden dienstbegleitend und unter Berücksichtigung des individuellen Bedarfs der Teilnehmenden großzügig gefördert.
- Erweiterte Tätigkeitsfelder. Arbeit mit besonderen Zielgruppen bis in den Seniorenbereich sind möglich. Auch handwerkliche und gärtnerische Tätigkeiten zur Instandhaltung von Sportanlagen kommen in Betracht.
- Einsatzdauer von mindestens sechs bis maximal 18 Monaten möglich.
- Für unter 27-Jährige sind 25 Seminartage verpflichtend, davon fünf Tage politische Bildung in einer ehemaligen Zivildienstschule.
- Vereine und Verbände müssen sich vorab als Einsatzstelle beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Strukturen anerkennen lassen.
- Vertrag zwischen Bundesamt, Freiwilligen und Einsatzstelle.



SPORTJUGEND
BERLIN

Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Übergangsphase von der Aussetzung der Wehrpflicht und des Zivildienstes bis zur Einrichtung des neuen BFD hat sich durch den Wegfall der Zuschüsse für Freiwillige, die bisher ein Soziales Jahr als Ersatz für den Zivildienst absolvierten, sehr schwierig gestaltet.

In Berlin konnten eine reibungslose Fortsetzung des FSJ und unveränderte finanzielle Rahmenbedingungen für Vereine und Verbände nur gewährleistet werden, weil die Sportjugend Rücklagen zur Überbrückung des Übergangs aufgelöst hat. Mit Einführung des BFD und verbesserter Förderung für das Freiwillige Soziale Jahr zeichnen sich nun jedoch verlässliche Rahmenbedingungen für die Freiwilligendienste im Sport ab. Landessportbund und Sportjugend Berlin sind gegenwärtig da-



mit befasst, tragfähige Grundlagen für den neuen Bundesfreiwilligendienst im Berliner Sport zu schaffen und mittelfristig eine Zielvorgabe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einzulösen, nämlich die Förderung der Freiwilligendienste zukünftig im Verhältnis von drei Teilnehmern im FSJ zu zwei Teilnehmern im Bundesfreiwilligendienst zu organisieren. Vereinen und Verbänden wollen wir weiterhin unveränderte und stabile Konditionen garantieren. Nähere Informationen zu den Freiwilligendiensten im Berliner Sport unter www.sportjugend-berlin.de oder per Telefon unter 030 30002-173.

Jürgen Stein

Fan-Projekt Berlin

Richtfest des neuen Lern- und Begegnungszentrums



Anfang 2007 ist die alte Fanbaracke auf dem Gelände des Sportforum Hohenschönhausen abgebrannt. Die vom Fan-Projekt betreuten Jugendlichen hatten damit ihren Begegnungsort und eine Heimstatt verloren. Nun neigt sich die Suche nach einem Ersatzstandort dem Ende zu. Am 16.09.2011 konnte für das neue Lern- und Begegnungszentrum auf dem Gelände des Friedrich-Ludwig-Jahn Sportparks im Prenzlauer Berg bei strahlendem Sonnenschein das Richtfest gefeiert werden. Möglich wurde der Neubau durch die

Bereitstellung eines Grundstücks der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sowie durch eine finanzielle Zuwendung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung aus Mitteln des Vermögens der ehemaligen Parteien und Massenorganisationen der DDR. Die Staatssekretärin, Claudia Zinke, führte dazu aus: „Die Fan-Projekte in Deutschland arbeiten auf Grundlage des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit. Ziel ist es, der Gewaltbereitschaft in jugendlichen Fan-Szenen vorzubeugen, ordnungspolitische Maßnahmen der Polizei durch sozialpädagogische Angebote zu ergänzen sowie den Jugendlichen wichtige Lern- und Erfahrungschancen zu eröffnen. Hierfür wird das neue Haus der Fußballkulturen als Lern- und Begegnungszentrum beste Voraussetzungen bieten.“ Die Ausführung der Baukonstruktion

wird in wesentlichen Teilen von einem gemeinnützigen Träger der Jugendberufshilfe realisiert. Der geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen, Louis Kaufmann, stellte in seinem Beitrag fest, dass in diesem Projekt jugendliche Auszubildende für Jugendliche bauen und einige von ihnen anschließend selbst zu Nutzern der Einrichtung werden. Den Abschluss des Richtfestes bildete der schöne Brauch des Richtspruchs, den zwei Lehrlinge der GfBM auf dem Dachstuhl neben dem Richtkranz stehend, ausführten. Zur Freude der Anwesenden hatten sich die jungen Leute viele Gedanken über die Aufgaben des Bauherrn und die Erziehungsfunktion des Sports gemacht und diese Überlegungen in wunderbaren Versen vorgetragen. Als dann die nach jahrhundertaltem Brauch vom Dachstuhl heruntergeworfenen Gläser am Boden zerschellten, war man sicher: die guten Wünsche für das Bauwerk sollen in Erfüllung gehen. *Heiner Brandt*

Sportjugendreisen 2011

Nachtreffen der Teilnehmer

Wenige Wochen nach dem Ende der Berliner Sommerferien fand am 17. September das Nachtreffen für alle Teilnehmer in Feriencamps der Sportjugend Berlin im Jahr 2011 statt. Zahlreiche Besucher kamen auf die Stadionterrassen am Haus des Sports, um bei herrlichem Sonnenschein Freunde wiederzutreffen und Erinnerungen auszutauschen. Auch die Eltern waren natürlich eingeladen, um sich über die Reisen der Sportjugend Berlin zu informieren und die Teams kennenzulernen, die ihren Kindern wieder unvergessliche Ferientage bereitet haben. Anlässlich des Europäischen Jahrs der Freiwilligentätigkeit 2011 wurden die Besucher der Veranstaltung an einem Stand über Voraussetzungen und Inhalte einer Betreuerätätigkeit in den Sportjugend-Camps informiert. Aktuell sind fast 150 Betreuerinnen und Betreuer freiwillig engagiert, um Berliner Kinder und Jugendliche auf den Sportjugendreisen zu begleiten und pädagogisch anzuleiten. Nach den Ferien ist aber auch vor den Ferien! Viele waren auch gekommen, um sich für den kommenden Som-

mer zur nächsten Fahrt mit der Sportjugend Berlin zu verabreden. Ein großer Teil der Termine 2012 steht bereits fest! Die Skireise - in den Berliner Winterferien - nach Eben in die österreichische Skiwelt Amadé ist bereits ausgeschrieben und wurde schon fleißig gebucht.



Nachtreffen der Teilnehmer an den Sportjugendreisen

Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.sportjugendreisen.de

Jürgen Stein

Arbeitstagung der Deutschen Sportjugend in Berlin

Am 6. und 7. September 2011 waren die Geschäftsführer sowie die Jugendsekretärinnen und Jugendsekretäre der Landes-sportjugenden, der Spitzenverbände und der Verbände mit besonderer Aufgabenstellung im Haus des Sports bei der Sportjugend Berlin zu Gast. Die Arbeitstagung diente dem Erfahrungsaustausch sowie der Abstimmung über aktuelle Entwicklungen und Aufgabenstellungen in der Jugendarbeit des Sports. Im Mittelpunkt der diesjährigen Herbsttagung standen urheberrechtliche Fragen im Zusammenhang mit den Internetseiten der Jugendorganisationen. Außerdem beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit bundesweit vorliegenden Konzepten und Maßnahmen zu einem verbesserten Kinderschutz. Die verschiedenen Strategien zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt wurden wechselseitig vorgestellt und intensiv diskutiert. Ein weiteres wichtiges Thema bildete die Entwicklung in den Freiwilligendiensten im Sport und insbesondere die Einführung des neuen Bundesfreiwilligendienstes. *Silke Lauriac*

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Felix Nötzel (Berliner Schachverband)

Nach dem Schulabschluss wollte Felix Nötzel ursprünglich ein soziales Jahr im Ausland absolvieren, erhielt allerdings nur Absagen auf seine Bewerbungen. Als er dann von der Möglichkeit eines FSJ im Sport erfuhr, fragte er beim Berliner Schachverband an, der auf seine Initiative hin erstmals eine entsprechende Stelle bereitstellte. Felix ist schon seit dem achten Lebensjahr bei Borussia Friedrichsfelde aktiv, nachdem er von seiner Mut-

ter für das Schach spielen begeistert wurde. „Man ist total fokussiert, vergisst alles um sich herum und knobelt alle Züge durch“, beschreibt er den Reiz des Spiels. Als Mitglied des Spielausschusses beim Verband plant und organisiert er seit zwei Jahren zahlreiche Turniere. In seinem Heimatverein und in einer Schul-AG sammelte er auch schon Erfahrung als Trainer, die ihm nun bei seinem FSJ zu Gute kam.

Auch dort ist die Wissensvermittlung in der Praxis der Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Der 21-Jährige aus Friedrichshain übt in Vereinen mit Kindern und Erwachsenen. Darüber hinaus betreut er das Fördertraining des D-Kaders. „Es ist schön, ihre Fortschritte zu sehen“, freut er sich über die Arbeit mit den Talenten. Aber auch die Wiederholung von Grundlagen mit Anfängern empfindet er durchaus als Bereicherung für sein eigenes Spiel. Auch künftig will Felix als Übungsleiter aktiv bleiben und sich so eine Kleinigkeit zum geplanten Mathematik-Studium dazu verdienen. Noch steht zwar die Zusage der Humboldt-Universität aus, doch der Abiturschnitt von 1,3 ist viel versprechend. Ob Schach spielen und mathematisches Können in Bezug zueinander stehen? „Viele sagen mir, dass das zusammen passen würde. Aber ich kenne einige gute Spieler, die in Mathe schwach sind“, sagt Felix lachend.

Martin Scholz

Freiwillig macht Schule

Freiwilliges Engagement in der Schule fördern



Mit dem Ziel, freiwilliges Engagement in den Berliner Schulen zu fördern, wird seit September des vergangenen Jahres das Modellprojekt „Freiwillig macht Schule“ im Auftrag der Senatskanzlei und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführt. Neben der GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit arbeiten die Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland und die tandem BQG in dem durch den Europäischen Sozialfonds finanzierten Projekt. Durch die Ausbildung von Freiwilligenkoordinatoren für alle Berliner Schultypen soll das ehrenamtliche Engagement in den Schulen gestärkt werden. Daneben sollen sich die Schulen durch den verstärkten Einsatz Ehrenamtlicher stärker in ihren Kiez und ihre Nach-

barschaft öffnen. Freiwillige können in vielen unterschiedlichen Bereichen arbeiten: in der Hausaufgabenhilfe, als Begleitung bei Schulausflügen, in der Schulbibliothek oder aber bei der Unterstützung von sportlichen Aktivitäten.

Gemeinsam mit den Schulen erarbeitet das Projekt Konzepte für die ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder. Es hilft bei der Suche nach Ehrenamtlichen und begleitet diese anschließend, indem es Gelegenheit zum Austausch, gemeinsamen Treffen und zur Konfliktberatung schafft. Außerdem soll zur Stärkung der Anerkennungskultur beigetragen werden.

Weitere Informationen zu dem Projekt: www.freiwillig-macht-schule.de

Ulrike Strobel

BEispielhaft:

Internationales Workcamp



Das Projekt Beispielhaft – Bildung – Engagement – Integration der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit – GSJ fördert tolerantes und demokratisches Miteinander, kulturelles Verständnis und soziales Engagement. Beispielhaft ist ein sozialraumorientiertes Projekt, das sich mit wachen Augen und einem offenen Ohr mit den Problemen im Kreuzberger Kiez um die Naunynstraße auseinandersetzt. Der Kiez zeichnet sich aus durch einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund - gerade bei vielen Jugendlichen ist mangelnder Respekt gegenüber Menschen anderer sozialer und ethnischer Herkunft feststellbar. Dem sollte in den Sommerferien 2011 ein internationales Sport-Workcamp entgegenwirken, an dem Jugendliche aus dem Kiez und junge Menschen aus der ganzen Welt teilnehmen. Im Projekt „Kiez mit Kick – Engagement rockt“ verbrachten die jungen Menschen zwei Wochen im Sport-, Bildungs- und Kulturzentrum NaunynRitze und organisierten unter Begleitung von zwei Teamern ihren kompletten Alltag selbst. Sie führten gemeinsam Renovierungsarbeiten im Civilipark durch, wie bspw. die Einrichtung einer Lagerfeuerstelle für die Einwohner des Kiezes, den Abbau von alten, für Kinder gefährlichen Spielgeräten, nahmen Aufräumarbeiten vor und strichen Räume in der NaunynRitze. Ganz nebenbei eigneten sie sich durch das praktische Lernen und gemeinsames Gestalten demokratische Werte und Prinzipien an. Die Jugendlichen aus dem Kiez als Gastgeber waren herausgefordert, Initiative zu ergreifen: Sie organisierten kleine Führungen durch ihren Kiez und Berlin, vermittelten Wissen über die eigene Umgebung und lernten so selbst dazu. Flankiert wurde das Engagement von zahlreichen Sportangeboten, die dazu beitrugen, souverän, fair, tolerant und konstruktiv mit anderen umzugehen: Die sportlichen Aktivitäten wurden im Rahmen der Trägerschaft der GSJ vom Projektleiter durchgeführt.

Wojciech Rzepka

bildet euch!

Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
September 2011

F-27 Finanzierung der Jugendarbeit im Sportverein

Referent: Ronald Friedemann

Teilnehmerkreis: Jugend- und Übungsleiter/-innen, interessierte Multiplikatoren aus Vereins- und Verbandsjugendabteilungen des Berliner Sports

Teilnehmerbeitrag: Euro 18,00

Termin: Die., 25.10.2011, 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr (4 LE)

F-28 Sprachförderung in Bewegung

Referentin: Sabina Horn

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschul- und Grundschulalter arbeiten, Mitarbeiter/-innen aus Vorschuleinrichtungen und Grundschulen

Teilnahmebeitrag: Euro 18,00

Termin: Do., 27.10.2011, 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (8 LE)

**F-30 Selbstbehauptungstraining zur Stärkung der persönlichen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen – eine Form der Gewaltprävention**

Referent: Mesut Göre

Teilnehmerkreis: Jugend- und Übungsleiter/-

innen, Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Kindern und Jugendlichen im Schulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Schulen

Teilnahmebeitrag: Euro 18,00

Termin: Sa., 05.11.2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

**F-31 Vom kreativen Kindertanz zum Streetdance – aus Fantasie wird Wirklichkeit**

Referentin: Katja Kühne

Teilnehmerkreis: Jugend- und Übungsleiter/-innen, pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen und Grundschulen, Sport- und Sozialpädagogen/-innen

Teilnahmebeitrag: Euro 18,00

Termin: Sa., 19.11.2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

F-32 Abenteuer Sporthalle Erlebnis Turnen

Referent: Bernd Curt

Teilnehmerkreis: Jugend- und Übungsleiter/-innen, Betreuer/-innen von Ferienfreizeiten, pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Grund- und Oberschulen, Sport- und Sozialpädagogen/-innen

Teilnahmebeitrag: Euro 36,00

Termine: Sa., 19.11.2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, So., 20.11.2011, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr (16 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Sportverein für Betreuung deutsch-japanischen Simultanaustauschs gesucht

Für die Regionalbetreuung im Rahmen des deutsch-japanischen Simultanaustauschs der Deutschen Sportjugend (dsj) im Zeitraum 2012/2013 suchen wir einen interessierten Berliner Sportverein.

Folgende Aufgaben sind zu realisieren:

- Gestaltung eines Begegnungsprogramms unter Einbeziehung von Jugendlichen des Vereins
- Betreuung der japanischen Gäste inkl. der Unterbringung in Familien
- Auswahl von jeweils drei Jugendlichen für die Gegenbegegnungen in Japan in den Jahren 2012 und 2013

Formlose Bewerbungen bitte bis zum 16. Dezember 2011 an die Sportjugend Berlin, Abteilung JA, Jürgen Stein, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin

Leitfaden „Kinderschutz im Berliner Sport“

Die Sportjugend Berlin arbeitet gegenwärtig an einem Leitfaden zum Kinderschutz. Der Leitfaden soll Berliner Sportvereinen und -verbänden Orientierung und praktische Hinweise geben, wie Kinderschutz und wirksame Vorbeugung gegen sexualisierte Gewalt im organisierten Sport umgesetzt werden können.

Der Leitfaden soll die rechtlichen Hintergründe beleuchten, Antworten auf häufig gestellte Fragen und Tipps zur Prävention in der Praxis geben. Der Ratgeber wird mit Unterstützung der Landeskommission Berlin gegen Gewalt erstellt und soll Ende des Jahres erscheinen. Er wird dann allen Berliner Sportvereinen und -verbänden kostenlos zur Verfügung stehen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint



Neu: „Berlin hat Talent“

Projekt von LSB und Bildungs Senat

Mit dem Senatsprojekt „Qualitätsverbesserung des Sportunterrichts an Grundschulen“ und dem Deutschen Motorik-Test ergeben sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen LSB und Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Ein Beispiel ist das Projekt „Berlin hat Talent“. Es entstand aus einer Idee beim „Runden Tisch Spitzen- und Leistungssport“: Besonders motorisch Begabte und „bewegungsinteressierte Kinder mit Defiziten“ sollen gleichermaßen gefördert werden.

Die ersten beiden Spiel- und Sportfeste unter dem Motto „Berlin hat Talent“ fanden am 10. September (Horst-Korber-Zentrum) und am 17. September (Sportforum Hohenschönhausen) statt. Rund 200 Kinder haben teilgenommen und acht Stationen (Foto oben) absolviert. Nach Auswertung der Ergebnisse sollen Talentsichtungsgruppen gebildet werden. Ziel ist es, flächendeckend nach Talenten zu suchen und einer frühzeitigen Sportarten-Spezialisierung entgegenzuwirken. Nun gilt es, weitere Partner für den Aufbau von Sportgruppen zu gewinnen und Übungsleiter sowie Trainer zu finden und zu qualifizieren. *Reinfried Kugel*



Berlins Athletensprecher René Hoch (WM-Bronze Gewichtheben 2005) beim Spiel- und Sportfest „Berlin hat Talent“

Damit Berlin Weltsportmetropole bleibt

Runder Tisch des Spitzen- und Leistungssport verabschiedet Resolution

Zwei Jahre lang beschäftigten sich Sportexperten von Vereinen und Verbänden, LSB und OSP, Sporteliteschulen und Universitäten, Sportverwaltung und Sportinstituten unter Leitung von Staatssekretär Thomas Härtel (Innere und Sport), Staatssekretärin Claudia Zinke (Bildung, Wissenschaft und Forschung) sowie LSB-Präsident Klaus Böger mit der Situation im Spitzen- und Leistungssport in Berlin. Ausgehend von der Zielstellung, Berlin nachhaltig und dauerhaft unter den führenden Sportmetropolen der Welt zu halten, wurden Rahmenbedingungen analysiert und weiterführende Optimierungsschritte umrissen.

Unter dem Stichwort „**Talentsichtung und -förderung**“ wurde beispielsweise festgestellt, dass nur etwa jedes 7. Kind in einem Sichtungsprozess einbezogen ist und deshalb die Einführung eines Motoriktests flächendeckend in den 3. Klassen Berlins angeregt. Dabei wird man sich aber nicht nur auf die Findung und Förderung von bewegungsbegabten Kindern konzentrieren, sondern auch Bewegungsdefizite anderer Schüler in „Bewegungsförderungsgruppen“ abbauen.

Breiten Raum nahmen Diskussionen über die **Duale Karriere** der Spitzensportler ein. Ziel muss sein, Rahmenbedingungen auszubauen, um leistungssportliches Training mit schulischer, studentischer und beruflicher Ausbildung eng zu verzahnen. Auch wenn in Berlin bundesweit beispielgebend gearbeitet wird, gibt es Notwendigkeiten zur weiteren Optimierung. Zum Beispiel unter dem Stichwort „Training ist Stellgröße - Ausweitung des Schulbetriebs auf Bedürfnisse der Förderung leistungssportlich trainierender Schüler an unseren Eliteschulen“, unter dem Stichwort „Profilquote und spitzensportgerechte Flexibilisierung an den Universitäten - Studium à la carte“ oder unter dem Stichwort „Frühzeitige Einleitung eines Übergangsmanagements - Realisierung von Beschäftigungsverhältnissen nach dem Studium bzw. dem Sport“.

Bei den Diskussionen wurde erfreulicher Weise deutlich, dass immer auch – gewissermaßen selbstverständlich – für den Leistungssport der **Sportler mit Handicap** „mitgedacht“ wird. Das ist der Grund, weshalb tatsächlich der Paralympicssport fest in unseren

Berliner Leistungssportstrukturen verankert ist. Das gilt – auch wenn die Spezifik der Unterstützung weit gefächert ist und deshalb individuell Defizite auftreten können. Dieser noch individuelleren Arbeit und der einfühlsamen Nachwuchsgewinnung kommt deshalb künftig entscheidende Bedeutung zu.

Vergleichsweise größere Mängel wurden in der **Trainerproblematik** ausgemacht. Vor allem in der Finanzierung und Qualifizierung dieser für die Leistungsentwicklung größte Bedeutung besitzenden Berufsgruppe müssen schnell spürbare Verbesserungen erreicht werden, die sich dann auch positiv auf die Nachwuchsgewinnung auswirken werden.



Beim diesjährigen Treffen der rund 50 LSB- und Verbandstrainer am 19. September im Haus des Sports ging es um Sportart übergreifende Themen im vorolympischen Jahr und um finanzielle Probleme. Anschließend gab es Bratwurst frisch vom Grill.

In diesem Sinne soll die Resolution insgesamt verstanden werden: als Aufforderung für Veränderungen, Verbesserungen. Angedacht ist, die Zusammensetzung des Runden Tisches weiter zu konzentrieren und auf die Umsetzung der Optimierungsschritte auszurichten. Auch wenn sich die Handlungsfelder dadurch mehr auf die Arbeitsebene verschieben werden, ist es wichtig, dass die „Spitzen“ des Runden Tisches weiter „an Bord bleiben“, um die strukturellen und finanziellen Konsequenzen zu sichern.

*Professor Dr. Jochen Zinner
LSB-Vizepräsident Leistungssport
(Resolution im Wortlaut: www.lsb-berlin.org
unter „Arbeitsfelder“ - „Leistungssport“.)*

Neues Beitragsmodell vorgestellt

Tagung der Schatzmeister aus Verbänden und Großvereinen

Von Jens Krüger Der Landessportbund Berlin hat die Schatzmeister der Verbände und der Großvereine am 23. September zur alljährlichen Arbeitstagung in das Haus des Sports eingeladen. Der Einladung sind fast 60 Vertreter gefolgt. LSB-Vizepräsident für Finanzen, Reinhard von Richthofen-Straatmann, dankte den Vertretern der Verbände und Vereine und den Referenten für ihr Kommen.

Übungsleitertätigkeiten

neben dem Hauptamt im Verein

Dipl.-Kfm. Dr. Dirk Eisolt, Rechtsanwalt und Steuerberater der Kanzlei White & Case, erläuterte die rechtlichen Probleme einer Übungsleitertätigkeit in einem Verein durch einen dort hauptberuflich angestellten Mitarbeiter. Er teilte mit, dass der Landessportbund Berlin eine ehemalige Mitarbeiterin bei ihrer Klage gegen das zuständige Finanzamt unterstützt, um ein Musterurteil in Berlin zu erwirken.

Der neue Unfall- und

Haftpflicht-Versicherungsvertrag

Dipl.-Kfm. Michael Möhr, Geschäftsführer PAETAU Sports, erläuterte den zum 1. Juli dieses Jahres abgeschlossenen Versicherungsvertrag. Dieser bietet den über 580.000 Sportlerinnen und Sportlern bessere Leistungen, insbesondere im Haftpflichtbereich. Des Weiteren berichtete er, dass es gelungen ist, die Prämien für den Vertrag zu senken.

Aktuelles zur Satzung

und Jugendordnung

LSB-Justitiar Cornelia Köhncke stellte die Änderungen der Jugendordnung vor. Anschlie-

ßend erhielten die Teilnehmer Hinweise zu Satzungsfragen.

Informationen unserer

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Thomas Brandt, Vorstand der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ECOVIS, brachte den Anwesenden die neuesten Informationen zu Prüfungshandlungen der WP-Gesellschaft bei Prüfung der Verbände/Vereine des LSB näher und erläuterte detaillierter folgende Punkte:

- Sponsoring und seine Folgen für den Verein
- Ehrenamtszuschale und Zuwendungen
- Widerruf der Gemeinnützigkeit durch die Finanzverwaltung

Haushalt 2012 und Verbandszuwendungen an die Mitgliedsorganisationen

LSB-Referent für Finanzen und Verwaltung, Jens Krüger, stellte den Haushalt 2012 vor. Er erklärte, dass der Haushalt in einer neuen Struktur aufgestellt wurde. Ziel ist es, die Mittelverwendung noch transparenter darzustellen. Er erläuterte, dass der LSB Berlin vor dem Hintergrund von weiterhin rückläufigen Einnahmen der Deutschen Klassenlotterie, Einsparmaßnahmen vorgenommen hat. Er machte deutlich, dass die Verbandszuwendungen an die Mitgliedsorganisationen im Jahr 2012 um 10.000 Euro erhöht wurden. Der Gesamthaushalt 2012 des LSB Berlin in Höhe von 23.120.000 Euro wird einen entscheidenden Beitrag zur Sportförderung des Landes Berlin im Jahr 2012 leisten.

Ergebnisse der

Beitragsstrukturkommission

LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen-



LSB-Vizepräsident für Finanzen, Reinhard von Richthofen-Straatmann (re.), stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Neue Beitragsstruktur“ vor.

Straatmann stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Neue Beitragsstruktur“ vor. Da sich die Haushaltslage der öffentlichen Hand weiter verschärft, müssen die Ausgaben für die Sportförderung deutlich legitimiert werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist ein zukunfts-sicheres Beitragsmodell als Beitrag für die Eigenfinanzierung des Berliner Sports notwendig. Die Arbeitsgruppe empfiehlt der Mitgliederversammlung im November 2011 eine Beitragserhöhung zum Jahre 2013. Der Schatzmeister des LSB erklärte, dass die Beitragserhöhung über drei Jahre verteilt wird, um die Belastungen der Verbände im Rahmen zu halten. Er wies darauf hin, dass in der Zukunft die Beiträge von den Umlagen (Versicherungen, GEMA, DOSB usw.) abgekoppelt werden sollen. Als Herausragend unterstrich er den Vorschlag, Kinder und Jugendliche der Satzungsgruppen § 3 (1) a, b und d beitragsfrei ab dem Jahr 2013 zu stellen. Er warb eindringlich um eine Zustimmung der Mitglieder zu diesem Vorschlag. Ziel ist es, die Beitragseinnahmen als Kompensation für sinkende DKLB-Einnahmen zu verwenden.

Nach dem Abschluss der offiziellen Tagung haben die Teilnehmer die Gelegenheit genutzt, in persönlichen Gesprächen ihre Fragen mit dem LSB-Vizepräsidenten, den Dozenten und Mitarbeitern erörtern zu können.


STEFAN DIETERICH
 Rechtsanwalt Steuerberater
 Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
 Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
 mail@dieterich.com www.dieterich.com

Gewinnen mit Prävention

VBG-Sonderpreis Sport 2012 für kreative Ideen in Vereinen

Sportvereine, bei denen nicht nur in der Halle und auf dem Platz viel in Bewegung ist, sondern auch beim Thema Unfallverhütung können sich ab sofort um den VBG-Präventionspreis Sport bewerben. Der Sonderpreis wird erstmals im Rahmen des VBG-Arbeitsschutzpreises 2012 von den Präventionsexperten der gesetzlichen Unfallversicherung verliehen. Bis zu 10.000 Euro stehen für den Gewinner bereit.

Teilnahmeformular und Informationen sind unter www.vbg.de/arbeitschutz zu finden. Einsendeschluss ist der 31.10.2011.

Verluste bei Übungsleitertätigkeit steuerlich abzugsfähig

Von **Heidolf Baumann** Einnahmen für nebenberufliche Tätigkeiten als Übungsleiter, Ausbilder, Erzieher, Betreuer oder vergleichbare Beschäftigungen sind bis zu einem Betrag von 2.100 EUR steuerfrei. So die Regelung in § 3 Nr. 26 EStG. Soweit für die Übungsleitertätigkeit Ausgaben anfallen, wurden diese bislang nur dann berücksichtigt, wenn die Einnahmen den Betrag von 2.100 EUR pro Jahr überstiegen, der Steuerfreibetrag also überschritten wurde.

Für Ausgaben im Zusammenhang mit steuerfreien Einnahmen gilt grundsätzlich ein gesetzliches Abzugsverbot. Dieses wird jedoch in der Regelung zum steuerfreien Übungsleiterfreibetrag ausdrücklich eingeschränkt. Der Gesetzestext sagt diesbezüglich: „Ausgaben sind insoweit abzugsfähig als die Einnahmen den Freibetrag von 2.100 EUR übersteigen.“ Die im Gesetz genannten Fälle zum Abzug der Ausgaben gehen also immer davon aus, dass die Einnahmen aus der Übungsleitertätigkeit den Freibetrag von 2.100 EUR überschreiten. Nicht geklärt war allerdings bisher die Frage, wie die Ausgaben zu behandeln sind, wenn die Einnahmen unterhalb des Freibetrags von 2.100 EUR liegen.

Auslöser für eine entsprechende Gerichtsentscheidung war der Streitfall eines auf nebenberuflicher selbstständiger Basis tätigen Übungsleiters. Er erhielt eine Übungsleitervergütung (Honorar) in Höhe von 1.128 EUR, konnte dem Finanzamt aber Betriebsausgaben in Höhe von 2.417,30 EUR für dieses Jahr nachweisen. Die Differenz wollte er als

Verlust steuermindernd mit seinem übrigen Einkommen verrechnen. Wie nicht anders zu erwarten, wollte das Finanzamt den durch die Ausgaben entstandenen Verlust von 1.289,30 EUR (1.128 EUR Einnahmen minus 2.417,30 EUR Ausgaben) nicht zur steuermindernden Verrechnung mit anderen Einkünften zulassen. Es wollte lediglich 0 EUR als Einkünfte aus der Übungsleitertätigkeit ansetzen.

Das Finanzgericht Rheinland-Pfalz hatte nun zu entscheiden, was gilt, wenn die erzielten Einnahmen pro Jahr unter 2.100 EUR liegen, jedoch nachgewiesene höhere Werbungskosten/Betriebsausgaben vorliegen und die Berücksichtigung eines entsprechenden steuerlichen Verlustes geltend gemacht wird.

Unter Hinweis darauf, dass bereits nach dem Gesetzeswortlaut statt „Aufwandsentschädigung“ nunmehr seit 2000 der Begriff der „Einnahmen“ in § 3 Nr. 26 Satz 1 EStG verwendet wird, wurde nun auch ein Verlustabzug zugelassen.

Die Richter des FG Rheinland-Pfalz führten in ihrer Urteilsbegründung aus: „Der Freibetrag für nebenberufliche Übungsleiter, Ausbilder, Erzieher und ähnliche Betätigungen soll generell zu einer steuerlichen Besserstellung solcher nebenberuflichen Tätigkeit führen. Der Steuerpflichtige soll einen Anreiz erhalten, solche, für die Gesellschaft wichtige, Tätigkeit auszuführen. Würde man daher bei einer nebenberuflichen Tätigkeit, die unter die Freibetragsregelung fällt, einen erlittenen Verlust nicht steuerlich zum Abzug zulassen,

wäre dies – im Vergleich zur normalen steuerlichen Behandlung – eine deutliche Schlechterstellung. Lediglich, wenn der Verlust zur steuermindernden Verrechnung mit anderen Einkünften zugelassen wird, wird dies der Zielrichtung der Vorschrift gerecht. Ebenso ist auch nur bei Verrechnung eines erlittenen Verlustes das objektive Nettoprinzip eingehalten.“ (FG Rheinland-Pfalz, Urteil v. 25.5.2011, 2 K 1996/10)

Ausgehend von der Annahme, dass die vorgenannte Entscheidung Bestand haben wird (eine Revision ist allerdings zugelassen), sollten Übungsleiter und ähnlich nebenberuflich Tätige versuchen, ihre Einnahmen und Ausgaben zu steuern.

Wer mit seinen Einnahmen permanent unter dem Freibetrag von 2.100 EUR bleibt, sollte notwendige Ausgaben so ausweisen, wie sie jahresbezogen angefallen sind. Wird auf diese Weise ein Verlust erzielt, kann dieser ausweislich der obigen Rechtsprechung steuermindernd angesetzt werden.

Fazit: Nach dem vorliegenden Urteil können nun auch Verluste steuermindernd verrechnet werden, wenn die Einnahmen aus nebenberuflicher Tätigkeit entsprechend § 3 Nr. 26 EStG unter 2.100 EUR pro Jahr liegen und die Werbungskosten/Betriebsausgaben höher sind.

Einzelne Passagen wurden mit Genehmigung einem Aufsatz von Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht, Prof. Gerhard Geckle, Freiburg, entnommen.

h.baumann@lsb-berlin.de

Erfolg im Sport braucht **Sicherheit...**

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Man muss das Alleinsein lernen

Auch andere Voraussetzungen sind für Golfer Philipp Mejow wichtig

Seit einigen Monaten ist er Golfprofi, spielt noch in der 3. Liga, der Alps-Tour. Doch das hindert Philipp Mejow nicht daran, sich ganz hohe Ziele zu stecken, etwa die Olympia-Teilnahme 2016 in Rio de Janeiro. Wie er dieses Vorhaben erreichen will, erklärt der 23-jährige Berliner vom Prenzlauer Berg im Interview.

Welche Voraussetzungen halten Sie für unbedingt erforderlich, um einmal in die internationale Spitze vordringen zu können?

Golf wird nicht allein durch gute Technik und körperliche Fitness entschieden, sondern auch im Kopf. Ein ganz wichtiger Faktor ist die mentale Seite, stets die Kontrolle über sich selbst nicht zu verlieren, in Drucksituationen nicht zu verkramphen, aber andererseits sich auch eine gewisse Lockerheit zu bewahren. Wir brauchen zudem ein intaktes Umfeld und viele Helfer, die im Hintergrund wirken.

Können Sie das näher erklären?

Um überhaupt den Sprung vom guten Amateur zum Profi zu schaffen, muss einem der Verein helfen, indem er kostenlos Platz und Trainer zur Verfügung stellt. Mich haben der GLC Wannsee und der Isländer Arnar Mar Olafsson unterstützt.

Doch das allein genügt sicherlich nicht

Stimmt. Derzeit sind drei bis vier Menschen für mich wichtig. Weiterhin Olafsson, der ein hervorragender Golflehrer ist, Erik Helm als Fitness-Trainer und Physiotherapeut, der übrigens auch die Handball-Füchse betreut, mir Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Stabilität beibringt, Stretching, richtiges Warmmachen sowie golf-spezifische Übungen zeigt, sowie Niels Bühring als Mental-Coach. Und meine Eltern, die vieles organisieren. Zu diesem Zweck haben sie eine Firma gegründet, die Mejow-Eckes-Consulting Sports.

Wie sieht diese Unterstützung aus?

Sie kümmern sich um die Turniergestaltung, Flüge, Hotelkosten und die Beschaffung von Geldern, denn selbst bei bescheidenem Lebensstil kostet eine Saison zwischen 60 000 und 70 000 Euro. Zum Glück haben mich in meinem ersten Profi-Jahr viele mit kleineren Summen unterstützt, denn bis auf Dirk Germandi vom Haus Cumberland habe ich noch keinen echten Sponsor. Um in Berlin finanziell einigermaßen über die Runden zu kommen,

wohne ich noch bei meinen Eltern und habe auch noch kein eigenes Auto.

Ist es nicht schwer als Einzelkämpfer?

Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist es, allein klar zu kommen, wenn man unterwegs ist. Zum Glück habe ich mich mit einigen Engländern und Schotten angefreundet, die man immer wieder trifft. Aber ansonsten muss man sich vor Ort um alles selbst kümmern, von der Verpflegung bis zu den Startzeiten. Und man muss lernen, die Einsamkeit zu ertragen. Einen Caddy, der einem vieles abnimmt, kann ich mir noch nicht leisten.

Wie gestalten Sie Ihre Turniervorbereitung?

Grundsätzlich versuche ich, über das Internet alle wichtigen Informationen über die Anlage zu erfahren, ob sie lang oder kurz, hügelig oder eben ist. Normalerweise reise ich drei Tage vor Turnierbeginn an, spiele eine Probe-runde und übe am Tag vor dem Turnier auf der Driving-Range oder dem Puttinggreen. Unmittelbar vor dem Start heißt es, sich nach Möglichkeit zu entspannen.

Welche Pläne haben Sie für die nächste Zeit?

Meine erste Profisaison ist als ein reines Lehrjahr zu betrachten. Auf der Alps-Tour habe ich schon mehrere Turniere in Spanien, Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz bestritten und liege nach Preisgeld gesehen an 16. Stelle. Damit will ich mich aber nicht zufrieden geben. Der nächste logische Schritt wäre die Teilnahme an der Challenge-Tour,



Philipp Mejow aus Berlin: „Olympia 2016 ist mein großes Ziel.“
Foto: Wille

danach folgt die European-Tour, die höchste Kategorie. Sie kann man entweder über die Challenge-Tour oder ein Qualifying-Turnier erreichen, das im Spätherbst stattfindet.

Würden Sie talentierten Jugendlichen raten, sich auf diese Ochsentour zu begeben?

Ja, wenn man allein zurechtkommt, den finanziellen Hintergrund besitzt und Stress meistern kann, denn zu viele wollen ganz nach oben, aber nur wenigen gelingt das. Im Golf ist das nicht anders als im Tennis.

Wie sind Sie zum Golfen gekommen?

Früher bin ich bei einem Verein in Hohen-schönhausen Rad gefahren. Dann war ich, neun Jahre alt, mit dabei, als meine Mutter mit ihrem Lebensgefährten einen Golfurlaub in Bad Griesbach machte und habe sofort Spaß an diesem Sport gefunden. Mein erster Klub war Wilkendorf, seit 2003 spiele ich in Wannsee, wo ich mit 65 Schlägen den Platz-rekord halte. Interview: Hansjürgen Wille

LSB im Bündnis gegen Homophobie Infos: www.stopp-homophobie.de

Unter www.stopp-homophobie.de stehen jetzt auch Audio- und Bildmaterialien des Bündnisses gegen Homophobie, dem der LSB Berlin vor zwei Jahren beigetreten ist, zur Verfügung. Darüber hinaus ist das Bündnis auf Facebook: www.facebook.com/Homophobie.

Die Bündnispartner wollen ein Zeichen setzen gegen zunehmende Gewalt gegen Homosexuelle und haben sich das Ziel gesetzt, den Schutz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen im Grundgesetz aufzunehmen.

Word, Excel, Outlook, LSB-Portal LSB bietet EDV-Schulungen an

Der LSB bietet Schulungen für Verbände und Vereine an. Ab November 2011 werden EDV-Schulungen in Office 2010 (Word, Excel, Outlook, Powerpoint und Access) sowie Einführung in das LSB-Portal zum Selbstkostenpreis für Mitarbeiter in Vereinen/Verbänden angeboten. Neben individueller Betreuung mit einer maximalen Gruppenstärke von sechs Personen wird eine erfolgreiche Schulung durch umfassendes Material gewährleistet. Die Schulungen finden nach Absprache ab ca. 16 Uhr in Einheiten von je 120 Minuten statt.

Anmeldung: Tel. 30002-125 oder -113

Berliner Bäder

Ihr Ziel vor Augen



**Perfekte Trainingsbedingungen
in über 30 Bädern und Saunen.**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 01803 / 10 20 20
(9 Cent/min*) oder unter www.berlinerbaederbetriebe.de

* aus dem deutschen Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe

Olympiastadion - Ort der Erinnerung

Am 13. November wird zum 50. Mal unter LSB-Schirmherrschaft der toten Sportler gedacht und eine Ausstellung zur Olympiaglocke eröffnet

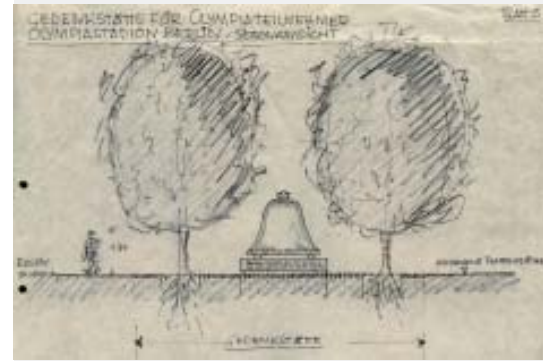
Die „Vereinigung Alter Rasensportler“ (VAR) erinnert an der aus Stahlguß bestehenden 1936er-Olympiaglocke am Südtor des Olympiastadions seit 1959 jeweils am Buß- und Bettag unter freiem Himmel an die toten Sportler aus aller Welt. Diese Veranstaltung wird seit dem 22.11.1961 unter der Schirmherrschaft des „Sport-Verbandes Berlin“ (Vorläufer des LSB) veranstaltet und bis 1973 unter freiem Himmel fortgesetzt, ab 1974 findet diese Ehrung in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche statt (ohne Beteiligung des LSB). Der Fahnenträger der deutschen Olympiamannschaft von 1936, Mitbegründer der „Gemeinschaft der Olympiateilnehmer“ (GdO) und des „Forums für Sportgeschichte“, Hans Fritsch, organisiert am 12.9.1979 in der Langemarckhalle unter dem Glockenturm eine Gedenkfeier zu Ehren der verstorbenen Olympiakämpfer und ruft auf, in Berlin eine internationale Gedenkstätte für die toten Olympiakämpfer zu errichten. Am Volkstrauertag 1980 (16.11.) wird in der Coubertinhalde im Olympiastadion die zweite Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen oder durch Gewalt herrschaft ums Leben gekommenen Olympioniken durchgeführt und die Bronzeplatte „Memorial Hall of Olympians – Gedenkstätte der im Kriege gefallenen und im Frieden durch Gewalt umgekommenen Olympiakämpfer der Welt“ präsentiert.

Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ konzipiert 1981 eine „Gedenkstätte für Olympiateilnehmer“ an der 1936er-Olympiaglocke, die ohne Baumpflanzung aber mit der neuen Gedenkplatte „Zum Gedenken an die Olympiakämpfer der Welt die durch Krieg und Gewalt ihr Leben verloren“ realisiert und am 14.11.1982 in Anwesenheit von Willi Daume und Sohn Kee-Chung (Sieger des olympischen Marathonlaufs von 1936) eingeweiht wird. Seitdem ist die alte Olympiaglocke als Gedenk- und Mahnort seitens der nationalen Sportverbände anerkannt, an der die „Nationale Gedenkstunde des Deutschen Sports zum Volkstrauertag“ alljährlich unter freiem Himmel bis 2002 stattfindet.

Wegen des Umbaus des Olympiastadions steht die Olympiaglocke von 2001 bis Dezember 2005 vor dem „Haus des Deutschen Sports“ auf dem Adlerplatz (Deutsches Sportforum im Olympiapark Berlin) und zieht im Dezember 2005 wieder an das Südtor des Olympiastadions. Die „Nationale Gedenkstunde des Deutschen Sports“ wird seit dem 18.11.2001 alljährlich im Lichthof des „Haus des Deutschen Sports“ veranstaltet. In den Umzugswirren der 1936er-Olympiaglocke ist die bronzene Gedenkplatte von 1981 spurlos verschwunden, während die 1980er Bronzeplatte „Memorial Hall of Olympians“ vom Sportmuseum Berlin im „Haus des Deut-



Der 2. Vorsitzende des Sport-Verbandes Berlin, Gerhard Schlegel, hält am 22.11.1961 die Gedenkrede beim Totengedenken an der Olympiaglocke



Entwurf für eine „Gedenkstätte für Olympiateilnehmer“ von 1981

schen Sports“ in einer kleinen Ausstellung zur Olympiaglocke und zum Fackellauf ab dem 13.11.2011 gezeigt wird. Ebenfalls werden alle bisher ermittelten Namen der durch Gewalt umgekommenen Olympioniken und das bisher unvollendete Gedenkbuch präsentiert, das dem Berliner Sport am 16.11.1987 übergeben wurde. Damit befindet sich in Berlin die einzige Gedenkstätte der Welt, in der der getöteten Olympioniken gedacht wird.

Bilder, Text: Gerd Steins

Eine Ausstellung mit bisher überwiegend unbekanntem Fotos von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ist zurzeit

im „Haus des Deutschen Sports“ im Olympiapark zu sehen. (SiB, 7-8/11, S. 27) Über diese Ausstellung berichtet ein soeben erschienener Katalog in der Reihe „Sporthistorische Blätter“ von Gerd Steins, Vorsitzender des Forums für Sportgeschichte, Förderverein für das Sportmuseum Berlin



Der Berliner Turn- und Freizeit-sport-Bund lädt ein zu drei Klasse-Veranstaltungen: Turn- und Sportgala „200 Jahre Turnen“ am 20. November, Finale der Deutschen Turnliga am 26. November und „Feuerwerk der Turnkunst“ am 22. 1. 2012. Infos: www.btfb.de www.dtl-finale.com/ www.feuerwerkderturnkunst.de Tel. 030 / 78 79 450 Karten: www.btb.ticket-stern.de www.feuerwerkderturnkunst.de Tel. 44 326 326, 4430 4430



Ausstellung im
Haus des Sports
8. 11. 2011 – 24. 1. 2012

Jüdische
Leichtathletinnen
vor und nach 1933

Die Ausstellung „Vergessene Rekorde“ kommt nach Berlin. Vom 8. November 2011 bis 24. Januar 2012 ist sie im „Haus des Sports“ an der Jesse-Owens-Allee montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr zu sehen. Die von der Professur Zeitgeschichte des Sports der Universität Potsdam mit dem Zentrum deutsche Sportgeschichte entwickelte und von der Bundeszentrale für politische Bildung unterstützte Ausstellung schildert in 22 Text- und Bildbannern sowie in sechs audiovisuellen Stationen die Biografien und sportlichen Laufbahnen der drei Ausnahmeathletinnen Lilli Henoch, Gretel Bergmann und Martha Jacob (Bild). In den Vitrinen werden Dokumente zur jüdischen Sportgeschichte aus dem Archiv des Landessportbundes Berlin gezeigt. Eintritt frei.

DOSB-Projekt:

Familienfreundliche Vereine

„Sport bewegt Familien – Familien bewegen den Sport“ heißt ein vom Bundesfamilienministerium gefördertes DOSB-Projekt. Es werden Vereine gesucht, die familienfreundliche Strukturen, Sportanlagen oder Angebote entwickelt haben. Vereine sind aufgerufen, bis 15. November 2011 eine Kurzbeschreibung (max. sechs Zeilen, E-mail-Adresse, Ansprechpartner, Foto der Maßnahme) nachahmenswerter Vereinsbeispiele an den DOSB zu schicken: Fabienne Bretz, DOSB, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/M., E-Mail: bretz@dosb.de, Tel.: 069/6700-228
Die Informationen nutzt der DOSB für eine Publikation.

Aller Anfang ist schwer?

Mit uns macht Ihr Büro-Workflow schnell eine Rolle vorwärts!



Transparenz und Effizienz, ökonomische und ökologisch nachhaltige Lösungen, Kosten einsparen, Mitarbeitern die Arbeit erleichtern: Das sind Anforderungen, die vernetztes Denken bzw. Handeln erfordern. „Workflow“ heißt das Zauberwort!



Wir verschaffen Ihnen Wettbewerbsvorteile bei der Produktbeschaffung und im täglichen Workflow. Mit innovativen Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepten sowie einer engen Zusammenarbeit mit namhaften Herstellern der Branche.

Die Wolfram Unternehmensgruppe mit ihren drei Standbeinen Bürokommunikation, IT-Systemhaus und Consult eröffnet Ihnen im Idealfall ein monatliches Einsparpotenzial um ein Drittel gegenüber Ihren aktuellen Kosten.

Übrigens, wir betreuen nicht nur mehrere Großbanken, Behörden, Bundes- und Landesverbände, Flughäfen, Kliniken, Forschungseinrichtungen, Dienstleister sowie Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk. Auch zahlreiche Berliner Sport- und Kulturveranstaltungen vertrauen in Sachen Bürokommunikation auf uns:

Die Turn-EM 2011, das Sechstagerrennen und ISTAF sowie die Berlinale sind nur einige Beispiele.

Der LSB gratuliert

Dr. Gerhard Zimmermann, Präsident des Deutschen Minigolfsport Verbandes, zur Wahl als Präsident der World Minigolf Sport Federation

Annika Schleu zur Goldmedaille im Team und zur Silbermedaille in der Staffel bei der WM im Modernen Fünfkampf

Pilt Arnold, Martin Häner zum EM-Titel im Feldhockey

Julia Karwatzky, Natascha Keller zu EM-Silber im Feldhockey

Alexandra Bettinelli, Debora Kaiser, Franziska Hanko zu WM-Bronze der A-Jugend in der Staffel der Modernen Fünfkämpfer

Karolina Pahlitzsch zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Leichtathleten über 400 m Hürden

Mathis Ebbinghaus zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Leichtathleten im Gehen



Der Sports & Social Club zu Berlin und Brandenburg ist Deutscher Cricket-Meister 2011. Der Verein gewann bei seiner 10. Finalteilnahme zum siebenten Mal den Titel von bisher 22 ausgetragenen Deutschen Meisterschaften. Endspielgegner war Olympia 07 Frankfurt. Die Freude über den Erfolg wird aber überschattet von der Ankündigung der Olympiastadionverwaltung, den Körnerplatz für den Cricketsport zu schließen und die Cricketspieler auf das Maifeld zu verbannen. Wegen der begrenzten Nutzbarkeit des Maifeldes bis max. 15. August eines jeden Jahres ist kein geregelter Spielbetrieb mehr möglich. Dies würde dann auch das Aus für den DSSC bedeuten. Foto: Hohenwarter

Denis Krüger zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Leichtathleten über 800 m
Robert Hind zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Leichtathleten in der 4 x 100 m Staffel sowie über 100 und 200 m dem **Vorstand vom SC Charlottenburg** sowie der **A-Jugendmannschaft** und **Männermannschaft** zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft jeweils in der 4 x 100 m Staffel
Marc Gavin Auerswald zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft der Jugend im Block Lauf

Varg Königsmark zum U 20-EM-Sieg über 400 m Hürden

Carsten Schlangen zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft über 1500 m

Melanie Bauschke zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft im Hochsprung

dem **Vorstand vom Polizeisportverein Olympia Berlin und der Herrenmannschaft mit Uwe Potteck, Torsten Dworzak,**

Gernot Eder zur Deutschen Meisterschaft der Sportschützen mit der Freien Pistole dem **Vorstand der SG Bergmann-Borsig**

und der **Damen-Mannschaft** mit Elena Richter, Karina Winter, Lisa Unruh zur Deutschen Meisterschaft der Bogenschützen

Lars Klingner zur Deutschen Meisterschaft der Bogenschützen mit dem Compound-Bogen

dem **Vorstand der SG Bergmann-Borsig** und den Mannschaften (Schüler, Jugend, Junioren) zur Deutschen Meisterschaft mit dem Recurve-Bogen

Laura Krautz zur Deutschen Meisterschaft mit dem Recurve-Bogen in der Einzel- und Mannschaftswertung

Theo Krechlok zu EM-Bronze der U 19 im Boxen bis 56 Kg

Sabrina Dürrwald zu den Goldmedaillen mit der Mannschaft und in der Disziplin Fliege Weit Einhand, der Silbermedaille in der Disziplin Gewicht Weit Einhand 7,5 g und den Bronzemedaillen in den Disziplinen Multi Weit 18 g und Gewicht Präzision bei der Casting-WM

André Niklaus zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft im Zehnkampf

Linda Neumann zur Bronzemedaille bei der Gehörlosen-WM der Schwimmer über 400 m Lagen

Antonia Scheidmann zum EM-Sieg der



LSB-Ehrendadel in Gold für Vizepräsidentin Gabriele Wrede: LSB-Präsident Klaus Böger überreichte die Auszeichnung beim großen Sommerfest des Sports (s. S. 10). Gabriele Wrede ist außerdem Vizepräsidentin des Deutschen Betriebsportverbandes und Vorstandsmitglied im Deutschen Frauenrat.

Foto: Engler

U21 im Kanupolo

Lars Koch, Robin Heile, Ulrich Reinhardt zur EM-Silbermedaille der U21 im Kanupolo

Robert Pest zu EM-Silber im Kanupolo

Alexandra Bonk, Angie-Kathrin Koenig, Fabienne Thöle, Marianne Riechers, Stefanie Esser zu EM-Bronze im Kanupolo.

Kevin Schuchardt zur Bronzemedaille im Judo bis 60 kg bei der EM der U 20

Marcus Groß (Alterklasse) zur Deutschen Meisterschaft im Einer-Kajak über 500 m

Lisa Jahn, Frauke Rummler (Jun) zur Deutschen Meisterschaft über 500 m im Vierer-Kajak

Virginia Najork (Jun) zur Deutschen Meisterschaft im Einer-Kajak über 500 m, im Zweier-Kajak über 200 und 500 m sowie im Vierer-Kajak über 500 m

Carolin Durdel (Schüler) zur Deutschen Meisterschaft über 1000 m KMK im Einer-Kajak

Jonas El-Khatib (Jug) zur Deutschen Meisterschaft über 1000 m KMK im Einer-Canadier

Kurt Glöckner, Philip Krause (Jug) zur Deutschen Meisterschaft über 500 und 5000 m im Vierer-Kajak

Sophie Hammer (Jun) zur Deutschen Meisterschaft über 200 und 500 m im Zweier-Kajak und über 500 m im Vierer-Kajak

Marcus Nitsch, Tobias Walz (Jug) zur Deutschen Meisterschaft im Vierer-Kajak über 500 und 5000 m sowie im Zweier-Kajak über 500 m

Carolin Weiß zum Judo-EM-Titel der U 20 im Schwergewicht

Elena Richter zum EM-Sieg mit dem Feldbogen im Einzel



German Open im Rollstuhl-Tennis Platz 1 für Katharina Krüger

Katharina Krüger (Zehlendorfer Wespen) ist 21 und schon mehrfache Deutsche Meisterin und Paralympic-Teilnehmerin von Peking 2008. Die German Open hat sie Mitte September erstmals gewonnen. Im Finale schlug die Weltranglisten-Elfte ihre deutsche Kontrahentin Bianca Osterer (Kamp-Lintfort) und erhielt 870 Euro Preisgeld. „Dieser Erfolg war für mich etwas Besonderes, weil ich ihn zuhause in Berlin feiern durfte“, sagte die Studentin der Rehabilitationspädagogik. Dank einer Senatsausfallbürgschaft konnten der DTB und die Wespen als Veranstalter für den bisherigen Ausrichter in Essen einspringen, wo die Open in den vergangenen zehn Jahren stattgefunden hatten. Berlin ist auch in den beiden kommenden Jahren Ausrichter für dieses Highlight. Sportstaatssekretär Thomas Härtel bekräftigte bei der Siegerehrung, dass der Aufbau einer langfristigen Tradition des Turniers in Berlin der deutschen Sportstadt Nummer 1 gut zu Gesicht stehe.

Text/Foto: Klaus Weise



Peter Pätch trägt sich ins Gästebuch Berlins ein: Er hat in Athen bei den 13. Special Olympics World Summer Games für Menschen mit geistiger Behinderung vier Siege errungen: im Kraftdreikampf, Bankdrücken, Kreuzheben und Kniebeugen. Die insgesamt 18 Berliner Sportlerinnen und Sportler wurden nach ihrer Rückkehr von Senator Ehrhart Körting im Beisein von LSB-Präsident Klaus Böger im Alten Stadthaus empfangen. F: Wille

Viel Spaß an Bewegung

Motorikpark für Groß und Klein in Neukölln eröffnet

Neukölln ist um eine sportliche Attraktion reicher: Im September wurde hier der erste „Motorikpark“ Deutschlands eröffnet. Im Park am Buschkrug erstreckt sich jetzt über 2,5 km ein neuer Spiel- und Sportgeräteparcours, der mit Unterstützung des LSB verwirklicht wurde. Bequeme Schuhe sind für den Ausflug zum Buschkrug angesagt, denn an zehn Stationen können Besucher aller Altersgruppen Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer und Koordination trainieren.

Bei der Eröffnung im Beisein von LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede, Neuköllns Baustadtrat Thomas Blesing und Vertretern von Sportvereinen zeigte Uli Paulig, Geschäftsführer der Firma „merry go round“ und Erbauer der Geräte, wie diese funktionieren und zu nutzen sind.

Noch bis zum 19. Oktober lädt der Erste Berliner Judo-Club 1922 e. V. immer mittwochs

(Treffpunkt 17 Uhr am U-Bahnhof Blaschkallee vor dem Kiosk) zu einem kostenfreien Schupperangebot ein. Wer will, kann auf diese Art unter professioneller Anleitung den Motorikpark kennenlernen und ausprobieren.



Balance-Training in Riesen-Fußstapfen

Foto: Schulz

Grünes Band auf Deutschlandtour

Fünf Berliner Vereine wurden in Berlin für ihre Nachwuchsarbeit geehrt

Von Klaus Weise In ehelichen Beziehungen nennt man es „Silberne Hochzeit“. Im Sport ist die seit 25 Jahren andauernde enge Partnerschaft zwischen DOSB und Commerzbank (bzw. deren Vorgängerorganisationen DSB und Dresdner Bank) in Gestalt des Wettbewerbs um das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ sogar Gold wert. Rund 1550 Preisträger – jährlich 50 – sind seit 1986 mit über 7,5 Millionen Euro dafür unterstützt worden, dass sie die Förderung junger Talente, den Kampf gegen Doping und die Integration von benachteiligten Kindern auf ihre Fahnen geschrieben haben. Die Preisträger werden jeweils mit 5000 Euro honoriert.

Am 20. Oktober wurde in der stimmungsvollen Berliner Veranstaltungsstätte Radialsystem V die Deutschlandtour 2011 zur Verleihung des Grünen Bandes gestartet. In den kommenden Wochen werden 50 Vereine ausgezeichnet. Doch zunächst wurden acht Preisträger aus der Hauptstadt und der Region auf die Bühne gebeten. Aus Berlin die Modernen

Fünfkämpfer und die Wasserballer der Wasserfreunde Spandau 04, die Karateka des SC Banzai, die Ringer der SV Luftfahrt und der Yachtclub Berlin-Grünau, der nach modernen leistungssportlichen Konzepten in der Kinder- und Jugendentwicklung arbeitet und sich dabei auch von einem Großbrand Anfang Mai 2011, der die Surfbasis des Vereins vernichtete, nicht aus der Bahn werfen lässt.



Prominente Laudatoren: Fünfkampf-Olympiasiegerin Lena Schöneborn und Hochspringerin Ariane Friedrich Foto: Weise

Wassersport vor dem Aus?

Diskussion zu Reformplänen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung

Von Klaus Weise „Wassersport und Tourismus vor dem Aus? Zur geplanten Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung“ war Titel einer Diskussionsrunde zu der der SPD-Bundestagsabgeordnete Swen Schulz in den Segler-Club Gothia einlud. Er lockte an die 80 Interessenten aus Vereinen, Politik, Verbänden und Anwohner an. Mit dabei auch Rolf Bähr, Präsident des Deutschen Segler-Verbandes, der Beauftragte im DOSB für Wassersport, Bernd Roeder, der Spandauer SPD-Bürgermeisterkandidat Helmut Kleebank.

Insofern waren die gut zwei Stunden mit Kompetenz und genug Stoff für die Debatte gefüllt. Im zuständigen Bundesministerium gibt es zwar Absichten und Planspiele, aber noch keine konkreten Schritte zu deren Umsetzung. Ein idealer Boden für Spekulationen und Ängste bei den Betroffenen, aber keiner für Sicherheit, die Sportvereine oder auch private Bootsnutzer brauchen. Im Zuge der geplanten Strukturreform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung sollen eine Klassifizierung der Wasserstraßen nach Wirtschaftlichkeit sowie Ausgliederungen und Privatisierungen der Leistungen vorgenommen werden. Darüber, welche Konsequenzen das für Berlin-Brandenburg mit Blick auf Wirtschaft, Tourismus und Wassersport haben kann, wurde geredet. Die Bundesregierung hat zum Beispiel ermitteln lassen, was für eine kostendeckende Schleusung fällig ist. Da war erst von 90 Euro, zuletzt sogar von 200 Euro die Rede. „Für den Sport dürfte das ein Schlag ins Kontor sein und den Wassertourismus auch nicht gerade fördern“, so Swen Schulz. „Ich sage: Finger weg!“ Rolf Bähr: „Der normale Bootsnutzer, der sein Gefährt als schwimmende Datsche betreibt und Betriebskosten, Versicherung und anderes schon mit Mühe zusammenkratzt, ist damit überfordert.“ Bährs Seglerverband und auch die anderen, im „Forum Wassersport“ des DOSB zusammengeschlossenen Spitzenverbände (Motoryacht-, Ruder-, Kanu-, Sporttaucher-, Wasserski- und Wakeboardverband sowie DLRG) haben sich immer wieder dafür stark gemacht, dass Flüsse, Seen und Kanäle „auch in ihrer Funktion als Wassersportreviere zu erhalten und weiter zu entwickeln sind“. Sportboote

repräsentieren die zahlenmäßig größte Fahrzeuggruppe auf deutschen Wasserstraßen. Deshalb weist Bähr darauf hin, dass Deutschland ein Land des Wassersports mit großem Zukunftspotenzial ist. Es gibt hierzulande rund 5500 gemeinnützige Wassersportvereine mit insgesamt mehr als 800 000 Mitgliedern. Dieses Potenzial müsse gefördert und gepflegt werden, anstatt es durch kurzfristige Sparmaßnahmen aufs Spiel zu setzen. Angesichts der Debatte über Bewertungsmaßstäbe für die Wichtigkeit der jeweiligen Wasserstraßen – so ist die Rede davon, die Bedeutung nach beförderter Tonnage zu rangieren -, befürchten Verbände und Vereine eine deutliche Verschlechterung der jetzigen Situation und eine Zunahme von Befahrensverboten. Damit widerspreche man der Forderung des Bundestages nach stärkerer Förderung des Wassertourismus. „Verkehrsinfrastruktur ist unteilbar“, so das Forum Wassersport. Damit müsse auch die immer mal wieder erhobene Forderung nach streckenbezogenen Nutzungsentgelten (Maut) vom Tisch sein. Segel-Präsident Rolf Bähr empfindet manche Töne aus der Politik „sehr schräg“. Man könne doch nicht von der Beförderung des Wassertourismus reden und gleichzeitig selbige mit Hinweis auf fehlende Haushaltsmittel blockieren. Dass in der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung manches reformbedürftig ist, sei nicht von der Hand zu weisen. Aber das bis dato viele Seiten beschrieben worden seien, „aber nichts Ausgegrenztes und zu Ende Gedachtes herausgekommen ist“, sei ebenso wahr. Ein Splitting der Verantwortung auf mehrere Betreiber sei nicht machbar, der Bund müsse einheitlich zuständig bleiben, sagt Bähr und verweist auf die Bahn als negatives Gegenbeispiel. Dass die Wassersportverbände und -vereine noch nicht richtig gehört worden sind, kommt hinzu. Swen Schulz: „Die Vereine dürfen nicht finanziell überfordert werden.“ Die Bedeutung von Wasserstraßen nach den beförderten Tonnagen zu kategorisieren, könne keineswegs der Weisheit letzter Schluss sein. „Tourismus, Sport, Naherholung, Ökologie – alle diese Aspekte kamen ganz hinten dran. Wehret den Anfängen!“

(Siehe auch Karikatur auf Seite 2)

Fortbildung an der LSB-Sportschule Noch einige freie Plätze

(Denken Sie an die Lizenzverlängerung!)
FB 11054: Gymnastik – Alternative Handgeräte (31.10. / 20 Euro / LE: 5)
FB 11106: Gründung im Verein (4./5.11. / 40 Euro / LE: 10)
FB 11055: Spiele spielend lernen (18./19.11. / 40 Euro / LE: 10)
 Ort: Horst-Korber-Sportzentrum, (Kooperation mit dem Handball –Verband)

FB 11002
 Mehrspieler mitre können
 Samstag, 26.11. 2011
 10:00 – 16:30 Uhr
 LE: 8 €29,00
 Mitwirkende: Volker Riedel, Ralfin Wilke, Thomas Weller, Annette Wierzbicki

FB 11005
 Ein Wochenende in bewegten Zeiten
 Samstag, 27.11. 2011
 10:00 – 16:30 Uhr
 LE: 8 €29,00
 Verantwortliche Betreuerin: Dr. Ingrid Kuhn (Vereinsleiterin)
 Organisatorin: Annette Wierzbicki
 Co-Organisatorin: Petra Böttger
 Ort: VHS Potsdam – Baur

Ein Wochenende zur Veranschaulichung Ihrer Übungsidee – Lernen mit 15 LE (€55,00), auch für Nicht-Mitglieder.

Ein Wochenende zur Veranschaulichung Ihrer Übungsidee – Lernen mit 15 LE (€55,00), auch für Nicht-Mitglieder.

Herbst-Höhepunkt: **Thementage**
 Anmeldung/Info: Tel. 7877 24 -15 / -12

Veranstaltungstipp:

Sport-Gesundheitspark

16.10.2011, 9 -13 Uhr: **Angewandte MTT bei Schulter-/Nackenerkrankung**
 Referent: Sebastian Roth, Physiotherapeut; Gebühr: 69 Euro
 22.10.2011, 16 – 19 Uhr:
Achtsamkeit im Innen und Außen
 Referentin: Christina Teran, Sportwissenschaftlerin; Gebühr: 30 Euro
 23.10.2011, 10 – 11.30 Uhr:
Mangelernährung, Schwerpunkt Brustkrebs
 Referentin: Karen Saß, Dipl.-Oecotrophologin; Gebühr: 7 Euro
 4.11.2011, 10 – 11.30 Uhr:
Grüne Smoothies
 Referentin: Karen Saß, Dipl.-Oecotrophologin; Gebühr: 20 Euro
 6.11.2011: **Angewandte MTT untere Extremitäten Hüft-, Knie- u.Fußgelenkerkrankungen**
 Referent: Sebastian Roth, Gebühr: 69 Euro, (bequeme Kleidung)
 Ort: Forckenbeckstr., 14199 Berlin
 Anmeldung: s.muecke@sport-gesundheitspark.de oder Tel. 897917-0

Hilfe für den Sport abgelehnt!

Lärmschutz: Bundestag und Bundesregierung müssen nacharbeiten

Von Swen Schulz Es gibt einige Gewissheiten in der Politik. Dazu gehört, dass die Zukunft von unseren Kindern und Jugendlichen abhängt. Neben guter Bildung und Betreuung brauchen sie Räume, in denen sie sich bewegen können. Dabei geht es bisweilen nicht immer ruhig zu. Das jedoch wird in unserer Gesellschaft oftmals als unzumutbarer Lärm empfunden. Auch und gerade in Berlin, wo viele Menschen auf engstem Raum zusammen wohnen, klagen Nachbarn immer häufiger gegen Lärm, der von Kitas, Spiel- und Bolzplätzen oder Sportstätten ausgeht. Nicht selten müssen diese Anlagen geschlossen oder dürfen nur noch eingeschränkt betrieben werden. Darunter leiden Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, die Sport treiben wollen.

Ich habe nie verstanden wie es in unserer Rechtsordnung sein kann, dass jemand neu an einen bestehenden Sportplatz ziehen und dann mit Aussicht auf Erfolg gegen die Lärmbelastung klagen kann. Sicher ist eine gütliche Einigung, gegenseitige Rücksichtnahme und ein klärendes Gespräch immer der beste Weg. Das klappt auch sehr häufig. Doch das ist leider nicht immer möglich bzw. von einigen Klägern auch nicht gewollt. Darum ist ein rechtlicher Schutz nötig.

Aus diesem Grund habe ich gemeinsam mit der SPD-Bundestagsfraktion eine Initiative zur Änderung der Bestimmungen ergriffen - schon in der letzten Legislaturperiode. Es war wirklich ein ausgesprochen dickes Brett! Es fing damit an, dass die Zuständigkeit zwischen Bund und Ländern hin und her geschoben wurde. Und dann gab es Befürchtungen, dass eine solche Maßnahme zugunsten der Kinder und Jugendlichen sowie zugunsten des Sports unpopulär sein könnte. Aber die Berliner Koalition von SPD und Linken hat gezeigt, wie es geht, ist auf diesem Weg vorangeschritten und hat das gemacht, was ein Landesgesetzgeber machen kann. Wir wollten entsprechend und ergänzend auf der Bundesebene regeln.

Und es sah sogar ganz gut aus: Noch in der Großen Koalition hatten wir einen Beschluss

erreicht, in dem die Bundesregierung aufgefordert wurde, Verbesserungen auf den Weg zu bringen. In der Debatte habe ich mich sehr für diesen Passus eingesetzt - und der damals für Sport zuständige Minister Schäuble gab mir ausdrücklich Recht.



Swen Schulz, MdB
(SPD)

Leider ist das Thema nach den Wahlen nicht wie gewünscht weiter bearbeitet worden. Zwar darf nun Lärm von Kitas und -spielplätzen nicht mehr als schädliche Umwelteinwirkung eingestuft werden. Doch Jugendeinrichtungen sowie Sport- und Bolzplätze bleiben unberücksichtigt. Die Regierungskoalition von CDU/CSU und FDP hat sich damit vor drängenden Problemen großer Städte gedrückt.

Das Ziel von Änderungsanträgen der SPD war die Verbesserung der Situation auch von Jugendlichen und auch für den Sport. Der Bewegungsdrang endet nicht abrupt mit dem 14. Lebensjahr. Wir befürworten die ausdrückliche Einbeziehung von Bolzplätzen in die Sportanlagenlärmschutzverordnung und die dann für Bolz- und Sportplätze maßgeblichen Immissionsrichtwerte um fünf Dezibel (A) zu erhöhen. Durch die Erhöhung der Richtwerte kann ein Großteil der Konflikte vermieden werden, ohne dabei die vom Lärm Betroffenen unverhältnismäßig zu belasten.

Die Regierungskoalition hat ausnahmslos gegen die Anträge gestimmt. Das ist ausgesprochen bedauerlich, weil wir damit klare Entscheidungen zugunsten des Sports und zugunsten aller Kinder und Jugendliche getroffen hätten.

Aber wir lassen nicht locker. In einer Anfrage an die Bundesregierung haben wir nachgehakt und gefragt: „Plant die Bundesregierung nach der Novelle der Lärmschutzbestimmungen für Kindertagesstätten und Spielplätze auch Verbesserungen mit Blick auf Sport- und Bolzplätze für Kinder und Jugendliche vorzunehmen, und wenn ja, welche?“. Die Antwort ist ebenso klar wie enttäuschend: Nein, Bolz- und Sportplätze seien anders zu beurteilen. Was mich besonders ärgert ist folgender Passus in der Antwort der Bundesregierung: „Jugendeinrichtungen müssen auch nicht so

wohnungsnah gelegen sein wie Kindereinrichtungen.“ Das ist für eine Großstadt natürlich lebensfremd! Will die Bundesregierung die Leute zum Sporttreiben von Kreuzberg, Wedding oder Lichtenberg nach Brandenburg schicken? Man kann den Leuten nicht sagen: „Fahrt mal ne Stunde in nen anderen Bezirk“ - da bleiben viele, gerade auch in schwierigen Gebieten, auf den Straßen hängen.

Darum bleibt für mich ganz klar: Bundestag und Bundesregierung müssen nacharbeiten - und ich bleibe dran!

Wassersportler auf dem Trockenen Nachnutzungspläne für Flughafen- gelände in Tegel ohne den Sport?

Bei den Planungen für die Zukunft nach Schließung des Flughafens Tegel ist die Ausgangsposition für den Sport schwierig. Der vom Landesruderverband vorgeschlagene und vom LSB unterstützte Wunsch nach einer Wasserfläche für Naherholung, Wassersportler und internationale Veranstaltungen u. a. im Rudern und Kanu fand nicht die Zustimmung der bisherigen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Nach ihrer Auffassung sind die Wünsche nicht mit den Anforderungen des Arten- und Biotopschutzes sowie der Landschaftsentwicklung vereinbar. Darüber hinaus wird die Schadstoff- und Munitionsbelastung des Bodens thematisiert. Auch werden technische Unterhaltskosten und die für internationale Wettbewerbe erforderliche Infrastruktur als schwierig eingestuft. In Frage gestellt wird, ob das Vorhaben in Nachbarschaft zu einem Forschungs- und Technologiepark attraktiv ist für die Ausrichtung internationaler Veranstaltungen.

LSB und der LRV sind enttäuscht, dass die Senatsverwaltung die Änderung des Flächennutzungsplans dem Abgeordnetenhaus ohne vorherige Erörterung mit dem Sport zugeleitet hat. Mit dieser Entscheidung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird wieder eine große Chance vertan, Berlin zu ermöglichen internationale Veranstaltungen des Wassersports auf einem weltweit einmaligen Gelände durchzuführen.

Uwe Hammer,

LSB-Vizepräsident für Sportinfrastruktur



Auch in 2012 gilt: Kein Zusatzbeitrag!

Wir halten Sie fit – mit dem Bonusprogramm der BARMER GEK

Die BARMER GEK bietet nicht nur starke Leistungen zu einem attraktiven Preis. BARMER GEK Versicherte können auch an einem der erfolgreichsten Bonusprogramme im Bereich Gesundheit teilnehmen. Wir belohnen Vorsorgeuntersuchungen, Präventionsmaßnahmen und sportliche Aktivitäten. Machen Sie mit! Es winken tolle Prämien in unserem Bonusprogramm aktiv pluspunkten.

BARMER GEK 
aktiv pluspunkten

Ein Grund mehr, sich für die BARMER GEK zu entscheiden.
Weitere Informationen in jeder BARMER GEK Geschäftsstelle oder unter 0800 45 40 120*.

*Montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr.
Anrufe aus dem deutschen Fest- oder Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei.

› Auch im Internet:
www.barmer-gek.de/aktivpluspunkten

